

# Türkei und Kaukasus 2026

30. Januar bis 19. März 2026



**Dauer der Reise: 49 Tage**

**Drei besuchte Länder:**

- Türkei (39 Übernachtungen);
- Georgien (6 Übernachtungen);
- Armenien (3 Übernachtungen).

**7'965 zurückgelegte Kilometer**

## **Spezielle "Herausforderungen":**

- Drei neue Währungen (Türkische Lira, Georgische Lari, Armenische Dram).
- In Georgien und Armenien sind separate Haftpflichtversicherungen abzuschliessen.
- In Armenien ist eine Einfuhrsteuer zu entrichten (für rund 20 Euro).
- GPS-Karte "Europa" deckt Georgien und Armenien nicht ab.
- Handy-Abo "Europa" deckt keines der drei Länder ab (eSims helfen einfach weiter).
- Gewisse Sprachbarrieren (je östlicher, um so geringer die Englischkenntnisse).
- Grenzübertritte dauern ausserhalb Europas länger (zum Teil sehr, sehr viel länger).
- Autofahren ist in den Millionenstädten zum Teil nervig, auf dem Land meist recht entspannt.
- Variable Strassenverhältnisse (meist gute und überwiegend mehrspurige Strassen in der Türkei, zum Teil Offroad-ähnliche Pisten im Kaukasus).
- In der Nähe von Moscheen kann es abends und frühmorgens laut werden.
- Man findet nicht alle Lebensmittel, die man sich gewohnt ist, verhungert aber nicht.
- In der Türkei bezahlen Ausländer zum Teil sehr viel höhere Eintrittspreise als Einheimische (bis zu sieben Mal mehr); das Preisniveau ist aber recht tief.
- Alkohol ist in der Türkei teurer als bei uns und nicht überall erhältlich; am besten geht hier für Alkohol in die Migros (kein Witz!).
- Vielerorts liegt viel Müll herum (ist im ganzen Balkan ein Problem). Idealerweise entwickelt man die Fähigkeit, über den Müll hinwegzusehen.

**Fazit: Das Reisen in der Türkei und im Kaukasus ist ein klein wenig umständlicher, aber faszinierend und erlebnisreich!**

# Türkei



30. Januar 2026 / Türkei / Dogubeyazit /  
Ishak-Pascha-Palast



Hopo will nach Asien. In den meisten europäischen Ländern war er bereits. Und auch Afrika (Marokko) hat er schon einmal kurz besucht. Nun zieht es ihn nach Asien, oder genauer gesagt, in die Türkei. Die Türkei ist das asiatische Land, das geografisch am nächsten bei der Schweiz liegt. Das Land ist riesig. Mit einer Fläche von 783'562 Quadratkilometern ist die Türkei rund 19-mal grösser als die Schweiz. Wir haben daher einiges an Weg vor uns. Zuerst zieht es uns in die Metropolen Istanbul und Ankara. Dann

wollen wir der Schwarzmeerküste entlang ostwärts fahren und allenfalls auch einen Abstecher nach Georgien und Armenien unternehmen. Nach Ostanatolien und Kapadokien soll's dann an die türkische Riviera gehen, von wo aus wir vermutlich auf dem Landweg nach Griechenland zurückkehren wollen. Wir rechnen mit rund sechs Wochen Aufenthalt in der Türkei und sind sehr gespannt, was wir unterwegs alles erleben dürfen.

## Ankunft in der Türkei



30. Januar 2026 / Türkei / Edirne /  
Grosser Basar



Am 30. Januar 2026 sind wir am späteren Nachmittag in der Türkei angekommen. Der Grenzübertritt von Griechenland her verlief reibungslos. Wir haben offensichtlich einen Grenzposten ausgesucht, der nur selten von Westeuropäern benutzt wird. Noch viel seltener scheinen hier Pickup-Camper zu passieren. Der Grenzbeamte, der für die Fahrzeugkontrolle zuständig war, hat auf alle Fälle Gefallen an Hopo gefunden. Statt nach Schmuggelware zu suchen, liess er sich den Innenausbau im Detail erklären. Dass wir so lange

mit unserem Gefährt unterwegs sind, konnte er dann aber nur schwer verstehen. Hauptsache ist aber, dass wir nach relativ kurzer Zeit problemlos einreisen durften. Wegen einbrechender Dunkelheit haben wir von Edirne noch nicht allzu viel gesehen. Was wir aber gesehen haben, hat uns gut gefallen und Appetit gemacht auf einen ausführlicheren Spaziergang morgen Vormittag. Und die Menschen, die wir bisher angetroffen haben, waren allesamt sehr freundlich. Obwohl unser 24-Stunden-Parkplatz fast nichts kostet, hat uns der Platzwart noch mit feinen Süßigkeiten beschenkt. So reist man doch gerne in ein neues Land ein.

## Edirne



31. Januar 2026 / Türkei / Edirne /  
Selimiye-Moschee



Obwohl unser Standplatz direkt am Rande der Altstadt von Edirne lag, haben wir in unserer ersten Nacht in der Türkei herrlich geschlafen. Und das länger, als wir es eigentlich vorhatten, was auch damit zusammenhängen mag, dass wir bei der Einreise in die Türkei erneut die Zeitzone gewechselt haben und nun zwei Stunden Vorsprung gegenüber der Schweiz haben. Wir haben am Vormittag nochmals die Altstadt von Edirne besucht, die uns sehr gut gefallen hat. Es gibt einige eindruckliche Moscheen und andere historische Bauten. Toll war es

auch, durch die Basare und die Fussgängerzone zu schlendern und dem emsigen Treiben zuzuschauen. Das Angebot der vielen Lebensmittelgeschäfte und Restaurants hier ist extrem verlockend. Mit wenig Geld hätten wir uns in Kürze einen ordentlichen Bauch zulegen können. Wir haben aber Standfestigkeit bewiesen und es bei einem türkischen Kaffee und einem ersten Stück Baklava bewenden lassen. Das grosse Schlemmen haben wir vorerst einmal auf den Februar verschoben.

## Trüber Tag in Istanbul



1. Februar 2026 / Türkei / Istanbul /  
Salis Madrisa bei der Süleymaniye Moschee



Wir sind in Istanbul. Hopo steht rund zehn Kilometer ausserhalb des Zentrums. Die Fahrt dorthin war gestern Nachmittag recht anstrengend. Durch einen so dichten Verkehr wie hier musste sich Hopo noch nie hindurchkämpfen. In Istanbul leben über 15 Millionen Menschen und es soll weit mehr als 2 Millionen Motorfahrzeuge geben. Kein Wunder, dass der Verkehr trotz einer Vielzahl von Autobahnen mehr steht als rollt. Da-

für sind wir von unserem Übernachtungsplatz aus zügig per ÖV ins Stadtzentrum gelangt. Leider war es heute kalt und trüb und später dann auch noch nass. Istanbul ist aber auch bei schlechtem Wetter eine absolut faszinierende Stadt, die entsprechend viele Touristen anzieht. Das war gestern in Edirne noch ganz anders. Noch ein Unterschied zwischen den beiden Städten: In Istanbul haben sie uns für Holländer gehalten, in Edirne für Bulgaren oder Rumänen. Andere Touristen kennen sie in Edirne offenbar gar nicht.

## Galatabrücke



1. Februar 2026 / Türkei / Istanbul /  
Galatabrücke



Was machen die Istanbuler an einem kalten, trüben Sonntag im Februar? Sie gehen fischen. Zumindest eine stattliche Anzahl von ihnen tut das. Die bekannte Galatabrücke in Istanbul ist 500 Meter lang und wurde heute beidseitig von den Hobbyfischern in Beschlag genommen. Viele freie Plätze gab es nicht mehr. Das Erstaunliche dabei: Die meisten von ihnen haben tatsächlich etwas gefangen. Der Fang bestand allerdings praktisch ausschließlich aus kleinen Sardinen, Sardellen und Stöckern. Eine mehrköpfige türkische Familie lässt sich damit wohl

nur in den seltensten Fällen ernähren. Aber der Zeitvertreib unter Seinesgleichen scheint eh wichtiger zu sein als der Fang.

## Leckere Balik Ekmek



1. Februar 2026 / Türkei / Istanbul /  
Karaköy-Fischmarkt



Je länger wir den Fischern auf der Galatabrücke zugeschaut haben, umso stärker hat es uns nach Fisch gelüftet. Selber fischen mochten wir aber nicht. Gut, dass es auf beiden Seiten der Brücke Grillstände gibt, bei denen man für ein kleines Geld Balik Ekmek (Fischbrötchen) kaufen kann. Unsere Testesserei hat ergeben, dass die Fischbrötchen auf der Südseite der Galatabrücke fein sind, dass es auf der Nordseite beim Karaköy-Fischmarkt noch viel bessere gibt. Geschätzter Grillmeister: Bei unserem nächsten Istanbul-Besuch kommen wir

wieder an deinem Stand vorbei und werden gleich mehrfach zuschlagen. Versprochen!

# Mama-Otomati



1. Februar 2026 / Türkei / Istanbul /  
Katzenfutterautomat



Die Istanbuler Katze haben es gut (zumindest jene im Stadtzentrum). Haben sie einmal Hunger, müssen sie bloss beim nächsten Mama-Otomati (Katzenfutterautomaten) vorbeischaun. Die Funktionsweise der Automaten ist einfach. Der tierliebende Tourist wirft oben eine oder mehrere Münzen ein. Unten kommt das Katzenfutter raus, von dem die Istanbuler Mietzekatzen leben. Die Geschäftsidee scheint zu funktionieren. Selbst in der Nebensaison wird so viel Geld in die Automaten geworfen, dass die Katzen es nicht

schaffen, alles Futter wegzufressen. Ob man den Tieren damit einen Gefallen tut, wage ich zu bezweifeln. Aber solange die Kasse stimmt und der Hunger der Katzen gestillt ist, scheint sich hier niemand gross daran zu stören.

# Bursa



3. Februar 2026 / Türkei / Bursa /  
Kuyum Atölyesi Ali Karatas



Die Fahrt von Istanbul ins 100 Kilometer südlicher gelegene Bursa haben wir bereits gestern hinter uns gebracht. Weil es ununterbrochen regnete, haben wir den Besuch der viertgrössten türkischen Stadt, die zwei Millionen Einwohner zählt, auf heute verschoben. Das Zentrum von Bursa ist wirklich sehenswert. Es gibt einige eindruckliche historische Bauten zu betrachten. Dazwischen befindet sich ein riesiger Basar. Angeboten werden sehr viel Schmuck, Kleider (Bursa ist bekannt für Seidentücher und -klei-

der), Süssigkeiten, Fisch und Fleisch, Obst und Gemüse und viel Krimskrams. Zwischen den Geschäften trifft man immer wieder auf Restaurants und Imbissstände. Wir sind uns sicher: Verhungern werden wir in der Türkei definitiv nicht.

## Cumalikizik



3. Februar 2026 / Türkei / Cumalikizik /  
Dorfasse



Cumalikizik ist ein kleines Dorf, das rund zehn Kilometer östlich von Bursa liegt. Das Dorf gilt als das besterhaltene Beispiel für eine frühosmanische Siedlung. Die Häuser sind meist aus Stein, Holz und Lehmziegeln gebaut und zum Teil über 700 Jahre alt. Cumalikizik gehört daher sicher zu Recht zu den UNESCO-Weltkulturerbestätten. Etwas schade ist, dass es mittlerweile fast vor jedem Haus einen Souvenir-Verkaufsstand gibt und dass viele Untergeschosse in Cafés und Restaurants umgewandelt wurden.

An Stelle eines historischen Dorfes trifft man heute auf einen recht grossen Open-Air-Basar. Den Einwohnern kann man natürlich nicht verargen, dass sie nicht bloss als Kulisse dienen wollen, sondern dafür schauen, dass von den Touristenmassen auch etwas zurückbleibt. Dass das Dorf damit einiges von seinem Charme verloren hat, wird sie kaum gross stören.

## Iznik



3. Februar 2026 / Türkei / Iznik /  
Grüne Moschee



Yeah! Endlich kann ich wieder einmal ein Foto mit einem halbwegs blauen Himmel und einem von der Sonne beschienenen Motiv in den Blog stellen. Am Vormittag war der Himmel in Bursa noch so stark verhangen, dass ich viel Geld dagegen gewettet hätte, dass es heute noch schön wird. In Iznik, das sehr schön am Iznik Gölü (Iznik-See) gelegen ist, kamen wir am späteren Nachmittag aber tatsächlich in den Genuss des Wetters, das wir uns seit gut einer Woche wünschen. Iznik zählt

rund 50'000 Einwohner und ist über die Türkei hinaus bekannt für die farbige Keramik, die hier hergestellt wird. Das Städtchen hat aber auch sonst Einiges zu bieten. Speziell gut gefallen hat uns das farbig gekachelte Minarett der grünen Moschee, die von Palmen eingesäumt wird.

## Das türkische Disneyland



4. Februar 2026 / Türkei / Eskisehir /  
Sazova Park / Schloss



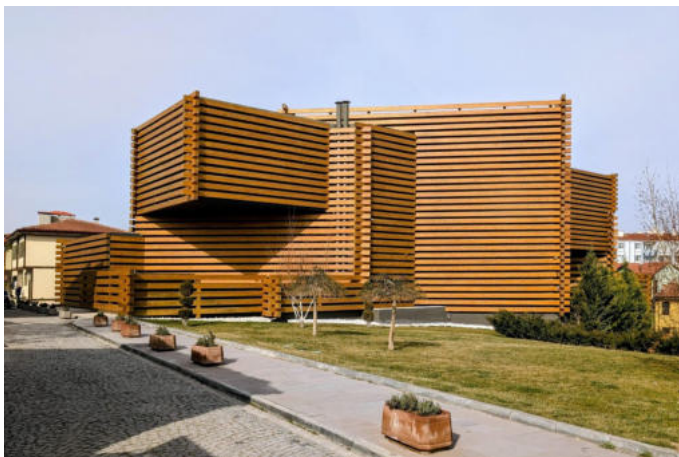
Auf der Fahrt ostwärts Richtung Ankara haben wir in Eskisehir einen längeren Zwischenhalt eingelegt. Eskisehir zählt gut 800'000 Einwohner und ist damit doppelt so gross wie Zürich als grösste Schweizer Stadt. Am Rand der Grossstadt, die in der Türkei einwohnermässig nur die Nummer zehn ist, gibt es einen grossen Freizeitpark mit unterschiedlichsten Attraktionen. Das markanteste Wahrzeichen des Parks ist ein Märchenschloss, das als "Disneyland der Türkei" gilt. Die Türme des Schlosses sind Repliken berühmter

Türme aus der Türkei. So ist etwa der Hauptturm dem bekannten Galata-Turm aus Istanbul nachempfunden. Dass wir das Schloss amüsant finden, zeigt, dass wir uns schon recht an die Türkei gewöhnt haben. Zu Beginn fanden wir alles Türkische sehr speziell, jetzt beginnen wir bereits, etwas Westliches als speziell zu empfinden.

## Modernes Museum als Kontrastpunkt



4. Februar 2026 / Türkei / Eskisehir /  
Kurtulus Müzes



Die Altstadt von Eskisehir ist bekannt für ihre alten, schönen Häuser. Da fällt es besonders auf, wenn man mitten in dieser Altstadt auf einen recht modernen Holzbau stösst. In diesem ist das Museum der Unabhängigkeit untergebracht, das sich dem türkischen Befreiungskrieg widmet. Moderne Gebäude sind in der Türkei aber überhaupt keine Seltenheit. Ganz im Gegenteil. Speziell am Rande der Grossstädte trifft man immer wieder auf neue Zentren mit modernsten Hoch-

häusern, wie man sie in der Schweiz selten bis gar nie findet.

## Mut zur Farbe



4. Februar 2026 / Türkei / Eskisehir /  
Altstadthäuser



Bunte, historische Holzhäuser im osmanischen Stil prägen das Bild der Altstadt von Eskisehir. Etliche von ihnen kommen in ganz schrillen Farben daher. Die Altstadt von Eskisehir ist recht klein, überzeugt aber mit ihrem Charme. Sie von weit her anzureisen, lohnt sich kaum. Für einen Zwischenhalt ist sie aber gut geeignet. Umso mehr, als man direkt am Rande der Altstadt ausreichend freie Parkplätze findet, was für eine Stadt dieser Grösse sehr untypisch ist.

## Ankara



5. Februar 2026 / Türkei / Ankara /  
Presidential Symphony Orchestra



Heute war Wandern angesagt. Wir haben tagsüber Ankara besichtigt. Die türkische Hauptstadt zählt zwar "nur" gut 5 Millionen Einwohner (in Istanbul leben 15 Millionen Menschen), erstreckt sich aber auf einer riesigen Fläche. Auch die Distanzen zwischen den einzelnen Sehenswürdigkeiten sind recht gross. Es gibt in Ankara eine moderne Metro, die gut ist, um von der Peripherie ins Zentrum zu gelangen. Im Zentrum selbst hilft sie aber wenig. Zum Busfahren fehlte uns der Mut, da man hier mit Englisch nicht sehr weit kommt und das Risiko recht gross ist,

dass der Bus nach der nächsten Kreuzung abzweigt und in eine völlig andere Richtung fährt. Und uns mit Taxis in der Stadt herumfahren zu lassen ist nicht so unser Ding. Daher haben wir heute recht grosse Strecken zu Fuss zurückgelegt, was ja nicht ungesund sein soll. Ankara besitzt eine kleine Altstadt mit einem sehr lebendigen Basar. Der Rest der Stadt ist überwiegend modern. Ein gutes Beispiel für ein modernes Bauwerk ist das abgebildete Präsidien-Sinfonieorchester, in dem gut 2000 Zuschauer Platz finden.

## Mausoleum von Mustafa Kemal Atatürk



5. Februar 2026 / Türkei / Ankara /  
Mustafa Kemal Atatürk Türbesi



Das Mausoleum von Mustafa Kemal Atatürk ist die Hauptsehenswürdigkeit von Ankara. Das riesige Mausoleum ist die letzte Ruhestätte des Gründers und ersten Präsidenten der Republik Türkei, der 1938 verstarb. Atatürk ist in der Türkei immer noch allgegenwärtig. Sein Konterfei ist ein zentraler Bestandteil des öffentlichen Raums und prägt unzählige Denkmäler, Gebäude sowie offizielle Räumlichkeiten. Fast jede Stadt und jedes Dorf verfügt über mindestens ein Atatürk-Denkmal oder eine Statue auf einem zentralen Platz. Und seine Porträts hängen in Schulen,

Behörden, Ministerien und auch in vielen privaten Geschäften. Seine Präsenz ist so umfassend, dass sie oft als "Atatürk ist überall" beschrieben wird.

## Einkaufen fast wie zu Hause



5. Februar 2026 / Türkei / Ankara /  
5M MiGROS



Das Sprichwort "Andere Länder, andere Sitten" kann man ergänzen mit andere Essgewohnheiten und anderes Lebensmittelangebot. Das ist Teil des Reisens und das ist auch gut so. Auf meiner langen Reise durch den Balkan war es immer wieder interessant zu sehen, was man alles an Lebensmitteln einkaufen kann. In einigen Ländern (Montenegro, Kosovo, Nordmazedonien und Albanien) war das Angebot eher klein. Hier in der Türkei bekommt man hingegen fast alles (ausser Schweinefleisch und Hartkäse).

Sogar 5M MiGROS findet man hier. Die Geschichte hinter der türkischen MiGROS ist noch spannend. Zu Beginn der fünfziger Jahre litten breite Teile der Bevölkerung unter einer starken Teuerung. Die türkische Regierung lud daraufhin Gottlieb Duttweiler ein, eine türkische MiGROS zu gründen, um die Nahrungsmittelversorgung zu modernisieren. Die Gründung erfolgte 1955. Heute ist die türkische MiGROS vollständig losgelöst von der schweizerischen. Der Markenauftritt sieht aber immer noch fast identisch aus (ausser dass sich die türkische MiGROS mit einem kleinen i schreibt).

# Hattuscha



6. Februar 2026 / Türkei / Hattuscha /  
Ruinenstadt



Heute haben wir einen Zeiteinsprung zurück in die Bronzezeit gemacht, also gut 3000 Jahre rückwärts. Wir haben Hattuscha, die ehemalige Hauptstadt des Hethiterreiches besucht. Die antike Ruinenstadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, liegt rund 150 Kilometer östlich von Ankara im anatolischen Hochland. Hauptattraktionen der Anlage sind die massiven Stadtmauern, ein Löwentor, ein Sphinxor und ein grosser Tempel. Die Anlage ist sehr weitläufig, so dass man in der Regel mit dem Motorfahrzeug von einer Attraktion zur nächsten fährt. E-

inen viel besseren Eindruck erhält man allerdings, wenn man den sieben Kilometer langen Rundweg zu Fuss abläuft. Nach unseren gestrigen Trainingseinheiten war das locker zu bewältigen und selbst der Dauerregen konnte unsere Freude nicht gross eintrüben.

# Yazilikaya



6. Februar 2026 / Türkei / Yazilikaya /  
Felsreliefs



Nahe bei Hattuscha liegt Yazilikaya, ein bedeutendes hethitisches Felsheiligtum, das für seine eindrucksvollen Felsreliefs aus dem 13. Jahrhundert vor Christus bekannt ist. Im Gegensatz zur Ruinenstadt Hattuscha sind die Felsreliefs rasch besichtigt. Verborgen in der anatolischen Felslandschaft gibt es zwei Kammern, in denen man insgesamt sechzig Figuren betrachten kann, die in den natürlichen Fels gehauen wurden. Klein, aber fein.

# Am geografischen Mittelpunkt der Erdoberfläche



7. Februar 2026 / Türkei / Corum /  
Kentpark



Unsere Idee war es, gestern Nachmittag noch nach Amasya zu fahren. Aufgrund des schlechten Wetters wurde es jedoch früh dunkel, so dass wir uns entschieden, in der nächsten Stadt zu übernachten. Rein per Zufall war das Corum, eine Stadt, von der wir noch nie etwas gehört haben. Als wir am Abend mithilfe von Google nachschauten, was es hier überhaupt zu sehen gibt, machten wir grosse Augen. Nichtsahnend sind wir am geografischen Mittelpunkt der Erdoberfläche

gelandet. Im Jahr 2003 berechnete der Forscher Holger Isenberg mithilfe digitaler Geländemodelle, dass der Punkt, der die Landmassen der Erde am gleichmässigsten verteilt, bei Corum liegt. Anders ausgedrückt ist hier der Punkt auf der Erdoberfläche, der im Durchschnitt die geringste Entfernung zu allen anderen Landmassen hat. Weil wir ein wenig müde waren, haben wir darauf verzichtet, nachzurechnen. Geografischer Mittelpunkt der Erdoberfläche hin oder her: Wir haben in Corum herrlich geschlafen und konnten unsere Reise heute Morgen gestärkt fortsetzen.

## Amasya



7. Februar 2026 / Türkei / Amasya /  
Aussicht von den Königsfelsengräbern



Amasya zählt knapp 100'000 Einwohner und ist sehr schön am Fluss Yesilirmak gelegen, der hier ein enges Tal bildet. Die Stadt hat etliche Sehenswürdigkeiten aufzuweisen und gilt als Geheimtipp abseits der Touristenpfade, die Kultur und Natur verbindet. Viele bezeichnen Amasya als die schönste Stadt Zentralanatoliens und als eine der schönsten und charmantesten der ganzen Türkei. Wir kennen das Land noch zu wenig, um das bestätigen zu können. Sicher ist aber: Amasya ist superschön. Wären die Wetterprognosen besser, wären wir wohl gleich längere Zeit hiergeblieben.

gere Zeit hiergeblieben.

## Königsfelsengräber



7. Februar 2026 / Türkei / Amasya /  
Königsfelsengräber



Eine der Hauptattraktionen von Amasya sind die Felsengräber der pontischen Könige, die hoch über der Stadt in die steilen Felswände gehauen wurden. Die fünf Grabmäler sind zwischen acht und fünfzehn Meter hoch. Sie wurden im dritten und zweiten Jahrhundert vor Christus erschaffen. Die Grabkammern sind heute leer. Der Aufstieg zu ihnen lohnt sich trotzdem, hat man doch von hier oben einen wunderbaren Blick über die Stadt und die herrliche Landschaft.

## Häuser am Fluss Yesilirmak



7. Februar 2026 / Türkei / Amasya /  
Häuser am Fluss Yesilirmak



Ein weiteres Highlight sind in Amasya die traditionellen osmanischen Wohnhäuser, die direkt am Ufer des Yesilirmak errichtet wurden. Die Häuserreihe am Fluss sieht so gut aus, dass sogar der alte Osman (es soll sich um einen Prinzen aus dem 15. Jahrhundert handeln) ein Selfie schiessen muss.

## Ballica-Höhle



7. Februar 2026 / Türkei / Ballica / Höhlensystem



Was sind sinnvolle Freizeitbeschäftigungen, wenn es auf einer Reise dauernd regnet? Für viele stünde wohl ein Museumsbesuch an erster Stelle. Wir haben uns für die Besichtigung einer Höhle entschieden, in der es eh dunkel und feucht ist. Genauer gesagt haben wir heute Nachmittag die Ballica-Höhle besichtigt, die südöstlich von Amasya liegt. Bei der Besichtigung dieser Höhle steigt man fast hundert Meter in die Tiefe (und dann wieder hinauf). Dabei kann man insgesamt acht Hauptsäule besichtigen. Ein positiver Nebeneffekt des Höhlenbesuchs:

Im Innern der Höhle liegt die Temperatur relativ konstant bei 18 Grad. So warm hatten wir es auf unserer Reise ausserhalb geschlossener Räume seit langem nicht mehr.

## Wunderschöne Tropfsteinformationen



7. Februar 2026 / Türkei / Ballica / Tropfsteine



Die Ballica-Höhle zählt zu den beeindruckendsten Naturwundern der Türkei. Sie ist bekannt für ihre faszinierenden Stalaktiten, Stalagmiten und seltenen geologischen Formationen, die sie zu einer der schönsten Höhlen des Landes machen. Die Tropfsteinformationen, die man hier zu sehen bekommt, sind wirklich eindrucklich. Ein Besuch lohnt sich alleweil (auch bei schönem Wetter).

## Tokat



9. Februar 2026 / Türkei / Tokat /  
Burg vom Tashan aus



Gestartet sind wir heute Morgen in Tokat, einer Stadt mit 160'000 Einwohnern, die für ihre 6000-jährige Geschichte bekannt ist. In der Stadt gibt es eine Reihe von Sehenswürdigkeiten. Auf dem Foto sind gleich drei davon zu sehen. Auf dem Hügel ist die Burg von Tokat zu erkennen, deren älteste Spuren ins fünfte Jahrhundert zurückgehen. Weiter unten sieht man einen kleinen Teil der Altstadt, die geprägt ist von traditionellen Häusern aus der osmanischen Epoche. Am unteren Bildrand sieht man den Innenhof

des Tashan, einer der grössten und bedeutendsten historischen Karawansereien Anatoliens. Die ehemalige Herberge, die Karawanen, Pilgern und Händlern als sichere Unterkunft diente, wurde um 1630 erbaut. Heute dient das Gebäude als Einkaufszentrum für regionale Spezialitäten, Textilien und Handwerkskunst.

## Schnee in Zentralanatolien



9. Februar 2026 / Türkei / Kizilköy südlich vom Camlibel Geçidik Pass / Schneelandschaft



Ab etwa 1200 Metern Höhe liegt zurzeit in Zentralanatolien Schnee. Und wir sind heute meistens oberhalb dieser Grenze gefahren, weshalb wir überwiegend schneebedeckte Landschaften zu sehen bekamen. Die Strassen, die wir befuhren, waren aber zum Glück alle sauber geräumt, so dass es keine Probleme gab. Die abgebildete Strasse ist eine kleine, unbedeutende Nebenstrasse und daher für türkische Verhältnisse recht eng. Sonst fährt man meistens auf gut ausgebauten Strassen mit zwei Spuren

pro Fahrriichtung. In grösseren Ortschaften kommt häufig noch eine dritte Spur dazu, die zum Abzweigen und Einspuren gedacht ist, oft aber auch als Parkplatz dient. Dank dieser grosszügigen Strassen kommt man gut voran. Das ist auch wichtig, denn die Türkei ist riesig (fast zwanzigmal so gross wie die Schweiz) und die zurückzulegenden Distanzen entsprechend gross.

## Sivas



9. Februar 2026 / Türkei / Sivas /  
Tarihi Kale Moschee



In Sivas haben wir endlich wieder einmal ein Stück blauen Himmel und etwas Sonne gefunden. Die Aufhellung war nicht von langer Dauer. Was das Wetter anbelangt, sind wir mittlerweile aber mit wenig zufrieden und haben das "Zwischenhoch" genossen. Die Stadt Sivas liegt auf fast 1300 Metern Höhe und weist einige spannende historische Bauwerke auf. Gut gefallen haben uns auch die Markthalle und die vielen Restaurants mit einheimischen Speisen. Sivas ist wieder eine Stadt, die es wert wäre, länger zu bleiben.

Da wir aber nicht riskieren wollen, hier oben eingeschneit zu werden, haben wir uns nach einer gut zweistündigen Tour auf die Weiterfahrt gemacht. Die Schwarzmeerküste ruft.

## Auf dem mutmasslichen Dach unserer Reise



9. Februar 2026 / Türkei / Geminbeli Pass /  
Passsignalisation



Zwischen Zara und Susehri haben wir den Geminbeli Pass überquert, der 2010 Meter hoch ist. Wir wissen nicht, wo wir noch überall durchfahren, nehmen aber an, dass dies der höchste Punkt unserer Tour war. Auf der Passhöhe liegt mindestens ein Meter Schnee. Die Passsignalisation auf der einen Strassenseite war fast vollständig eingeschneit, jene auf der anderen Seite fast bis zur Unterkante. Die Strasse war zum Glück gut gesäubert und problemlos zu befahren. Für die kommende Nacht werden jedoch

Schneefälle vorausgesagt. Diese möchten wir nicht miterleben. Wir haben uns daher beeilt, um vor dem Eindunkeln noch ein ordentliches Stück Strecke Richtung Schwarzmeerküste zurückzulegen.

## Tolle Landschaften



9. Februar 2026 / Türkei / Susehri /  
Landschaft



Am späteren Nachmittag sind wir doch noch unter die Schneegrenze abgetaucht. Endlich bekamen wir zu sehen, wie die Landschaft hier aussieht, wenn sie sich nicht gerade unter einer Schneedecke versteckt. Und was wir sahen, hat uns gut gefallen. Insbesondere südlich von Susehri trifft man auf eine Hügellandschaft, die stark erodiert ist und immer wieder ändernde Farbtöne aufweist. Wie toll muss das hier aussehen, wenn die Sonne einmal richtig scheint?

## Trabzon - Hagia Sophia



9. Februar 2026 / Türkei / Trabzon /  
Hagia Sophia



Die Hagia Sophia in Trabzon ist ein über 750 Jahre altes Gotteshaus. Erbaut wurde sie als griechisch-orthodoxe Kirche. Nach der Eroberung der Stadt durch die Osmanen wurde sie 1461 in eine Moschee umgewandelt. Die Hagia Sophia ist eine der beiden Hauptsehenswürdigkeiten in der Hafenstadt Trabzon. Die zweite ist eine Burg, die wir uns morgen ansehen wollen. Warum erst morgen? Weil wir wieder einmal Dauerregen haben und wir lieber im trockenen und warmen Hopo bleiben. Heute Morgen waren

wir wieder im Schnee. Ab 1600 Meter setzte der Schnee auf der Strasse an. Zum Glück war er bereits wieder ein wenig nass und das Fahren damit kein wirkliches Problem. Und zum Glück gibt es auf circa 1750 Meter Höhe das sechs Kilometer lange Egribel Tüneli. Ohne diesen Tunnel wäre es auf den 2200 Meter hohen Egribel-Pass gegangen. Und der wäre aktuell wohl kaum zu befahren. Glück gehabt. Oder anders ausgedrückt: Tüneli sei Dank!

# Kloster Sümela



10. Februar 2026 / Türkei / Sümela Kloster /  
Felsenkirche



Die Lage von Kloster Sümela ist absolut spektakulär. Griechisch-orthodoxe Mönche haben das Kloster im vierten Jahrhundert nach Christus mitten in eine steile Felswand hineingebaut, wo es nur schwer zu erreichen ist. Um es zu besuchen, fährt man ab Trabzon gut 40 Kilometer weit in ein immer enger werdendes Tal hinein. Vom großen Besucherparkplatz aus wird man dann mit Sammeltaxis über etliche Serpentinaen hinweg in die Nähe des Klosters gebracht, von wo aus noch einige Hundert Meter zu Fuss zurückzulegen sind. Hauptattraktion des Klosters ist die Felsenkirche, die - der Name sagt es - in die steile Felswand hinein gebaut wurde.

# Prächtige Fresken



10. Februar 2026 / Türkei / Sümela Kloster /  
Hauptkirche / Fresken



Neben der spektakulären Lage ist das Kloster Sümela auch für seine vielen wertvollen Fresken bekannt, die sowohl an der Aussenfront als auch im Innern der Felsenkirche angebracht wurden. Das Kloster, das zum UNESCO-Welterbe gehört, wurde im letzten Jahrzehnt aufwendig restauriert und ist seit 2019 wieder für Besucher zugänglich. Interessant ist noch, dass das Kloster sowohl für Christen als auch für Muslime ein bedeutender Wallfahrtsort ist.

## Eisformationen



10. Februar 2026 / Türkei / Sümela Kloster /  
Eisformationen



Kloster Sümela liegt auf knapp 1300 Metern Höhe in den Pontischen Alpen. Und hier oben war heute tiefster Winter. Die Strassen waren weiss, die Bäume frisch eingeschneit. Überall, wo vorher Wasser floss, bildeten sich skurrile Eisformationen. Herrlich anzuschauen. Sollte jemand in Westeuropa den Schnee vermissen, empfehlen wir ihm oder ihr eine Reise in den Norden der Türkei.

## Tea Tower



10. Februar 2026 / Türkei / Rize /  
Tea Tower



Das mit Abstand beliebteste Getränk in der Türkei ist schwarzer Tee, bekannt als Çay. Angepflanzt wird der Tee im Nordosten des Landes an der Schwarzmeerküste. Mitten im Teeanbaugebiet liegt die Stadt Rize. Hier haben wir unser heutiges Nachtlager aufgeschlagen. Und das direkt unter dem Tea Tower, einem rund 30 Meter hohen Gebäude in Form eines traditionellen türkischen Teeglases. Im Innern des Gebäudes gibt es ein Museum über die Geschichte des Tees, Teestuben, Restaurants, in denen lokaler Tee

probiert werden kann, sowie Geschäfte für den Verkauf von Tee und Souvenirs. Von der Aussichtsplattform auf dem Dach aus kann man zu den Teeplantagen sehen. Das Tollste am Turm finden wir aber das Lichtspektakel, das wir seit Einbruch der Dunkelheit bewundern können. Mit der Wahl unseres heutigen Stellplatzes haben wir wieder einmal einen Volltreffer gelandet.

## Haus mit goldenem Dach



11. Februar 2026 / Georgien / Batumi /  
Sitz der Nationalbank Georgiens



Nein, wir sind nicht in Innsbruck gelandet. Vor dem dortigen Goldenen Dachl wachsen ja auch keine Palmen. Das abgebildete Gebäude ist der Sitz der Georgischen Nationalbank und befindet sich in Batumi an der Schwarzmeerküste. Ja, wir sind in Georgien. Der Grenzübertritt lief unproblematisch ab. Dafür gibt es wieder einige kleinere Herausforderungen zu bewältigen. Wir müssen uns wieder an eine neue Währung (Lari) gewöhnen. Die Sprache und die Schrift sind anders (wir bleiben hartnäckig beim Englischen). Für

unsere Handys brauchen wir neue SIM-Karten (was dank eSIMs kein Problem mehr ist). Neu ist, dass die Schweizer Haftpflichtversicherung nicht mehr gilt und wir eine georgische abschliessen mussten. Auch unser Garmin-GPS hat an der Grenze seinen Dienst eingestellt (jetzt navigieren wir halt mit unseren Handys durchs Land). Die Strassen (löchriger) und der Verkehr (zähflüssiger) sind anders. Und wir haben abermals die Zeitzone gewechselt und sind nun drei Stunden voraus. Alles kleinere Umstellungen, auf die man sich aber gut vorbereiten kann und die das Reisen irgendwie auch spannend machen.

## Las Vegas des Kaukasus



11. Februar 2026 / Georgien / Batumi /  
Neptunbrunnen



Die Stadt Batumi, die rund 200'000 Einwohner zählt, wird auch als das "Las Vegas des Kaukasus" bezeichnet. Zu diesem Titel haben ihr die zahlreichen Casinos, die moderne Architektur und das pulsierende Nachtleben verholfen. Was wir bisher zu sehen bekamen, hat uns beeindruckt. Einerseits gibt es futurisch anmutende Gebäude wie etwa den zweihundert Meter hohen Batumi Tower, in dessen Fassade ein Riesenrad eingebaut ist. Andererseits gibt es eine historische Altstadt mit sehenswerten Bauwerken aus

den beiden letzten Jahrhunderten. Der Schwarzmeerküste entlang führt ein sieben Kilometer langer Boulevard mit sehr schöner Bepflanzung. Wetterbedingt haben wir erst Bruchstücke der Stadt gesehen. Wir freuen uns, diese morgen bei Sonnenschein und deutlich höheren Temperaturen (beides versprechen uns unsere Wetter-Apps) eingehender zu erkunden.

## Das traditionelle Batumi



12. Februar 2026 / Georgien / Batumi /  
Orthodoxe Kirche St. Nicholas



Batumi ist eine spannende Stadt, die uns sehr gut gefallen hat. Es ist recht abwechslungsreich hier. Im Zentrum gibt es etliche historische Gebäude wie etwa die orthodoxe Kirche. Dann gibt es mehrere Imitationen bekannter westeuropäischer Gebäude. Dem Meer entlang gibt es hochmoderne Hochhäuser und Wohntürme. Speziell schön sind auch die vielen Parkanlagen und der sieben Kilometer lange Boulevard dem Meer entlang. Auch das Freizeitangebot ist umfassend: viele Casinos, Theater, Diskotheken und was es sonst noch so alles gibt.

Eine wirklich tolle Stadt, wie wir sie in Georgien so nicht erwartet hätten.

## Das moderne Batumi



12. Februar 2026 / Georgien / Batumi /  
Alliance Privilege



Dem Meer entlang trifft man in Batumi immer wieder auf moderne Hotelbauten, die toll aussehen. Und es wird fleissig weitergebaut. In zehn Jahren dürfte es rund um das Marriott-Hotel wohl nicht mehr allzu viel freien Raum geben. Das Gewässer im Vordergrund ist nicht etwa das Meer, sondern ein kleiner See. Wie es sich für Batumi gehört, gibt es rund um diesen See schöne Parkanlagen mit vielen Palmen und anderen Pflanzen.

## Das verrückte Batumi



12. Februar 2026 / Georgien / Batumi /  
Batumi Tower mit Riesenrad

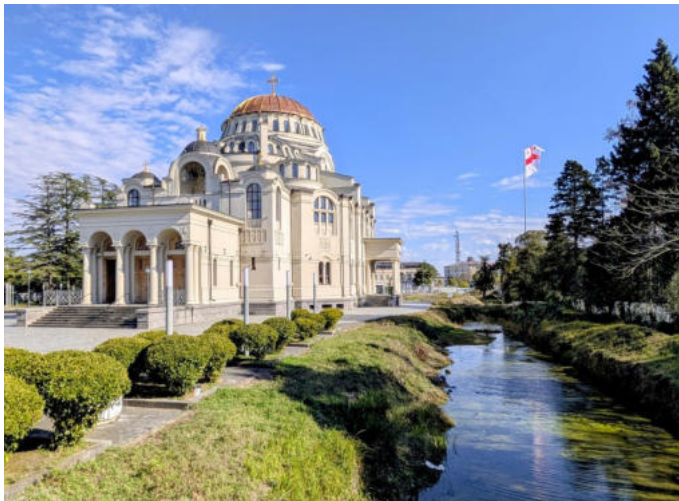


Batumi wird auch als das "Las Vegas des Kaukasus" bezeichnet. Und das kommt nicht von ungefähr. Wie in Las Vegas gibt es auch hier einige extravagante Gebäude. Ganz speziell ist etwa der zweihundert Meter hohe Batumi Tower, in dessen Fassade ein Riesenrad integriert wurde. Das Gebäude war ursprünglich als Sitz einer Technischen Universität geplant, stand dann aber lange leer. Heute dient der Turm als Hotel. Und wie es sich für eine Spielerstadt gehört, beherbergt es auch ein riesiges Casino.

## Kathedrale von Poti



12. Februar 2026 / Georgien / Poti /  
Kathedrale



Fünzig Kilometer nördlich von Batumi liegt Poti. Poti ist Georgiens wichtigster Hafen am Schwarzen Meer. Die Stadt ist deutlich kleiner als Batumi und auch um einiges gemütlicher. Hier findet man mitten im Zentrum noch jede Menge freier Parkplätze. Mitten im Herzen der Stadt liegt die orthodoxe Kathedrale, die von einem schönen Park umgeben ist. Gleich anschließend gibt es eine Reihe basarähnlicher Marktstrassen. Alles in allem entspricht Poti schon viel mehr dem Georgien, wie wir es uns vorgestellt haben.

## Moderne Polizeistation



12. Februar 2026 / Georgien / Poti /  
Polizeistation



Auf meiner ganzen bisherigen Reise durch den Balkan und die Kaukasusregion hatte ich noch nie ein Problem mit der Polizei. Und ich hoffe natürlich, dass das so bleibt. Trotzdem gehören Polizeistationen eher zu den Gebäuden, um die ich einen Bogen ziehe. Nicht so bei der Polizeistation von Poti. Deren modernes Gebäude hat mir gut gefallen. Merke: Auch Polizeistationen können Freude bereiten.

## Vorsicht, Tiere!



12. Februar 2026 / Georgien / Banza /  
Kühe auf der Strasse



In Georgien scheint es keine Tierställe zu geben. Die Tiere leben frei auf und neben der Strasse. Für Überlandfahrten muss man daher genügend Zeit einrechnen, da man immer wieder wegen Kühen, die sich auf der Fahrbahn befinden, abbremsen muss. Und wenn die Viecher einmal auf der Strasse sind, bleiben sie meist auch dort. Vor Autos scheinen sie null Respekt zu haben. Fast wie die Rentiere in Lappland. Mitten auf der Fahrbahn muss man auch stets mit streunenden Hunden rechnen. Wesentlich disziplinierter

sind die Schweine, die Pferde, die Hühner und die Ziegen. Diese laufen auch alle frei herum, bewegen sich bisher aber stets am Strassenrand. Spätestens nach dem heutigen Tag ist uns klar, weshalb in Georgien eindringlich vor nächtlichen Überlandfahrten abgeraten wird.

## Schlauchbootfahrt durchs Martvili Canyon



13. Februar 2026 / Georgien / Martvili Canyon /  
Schlauchbootfahrt durchs Canyon

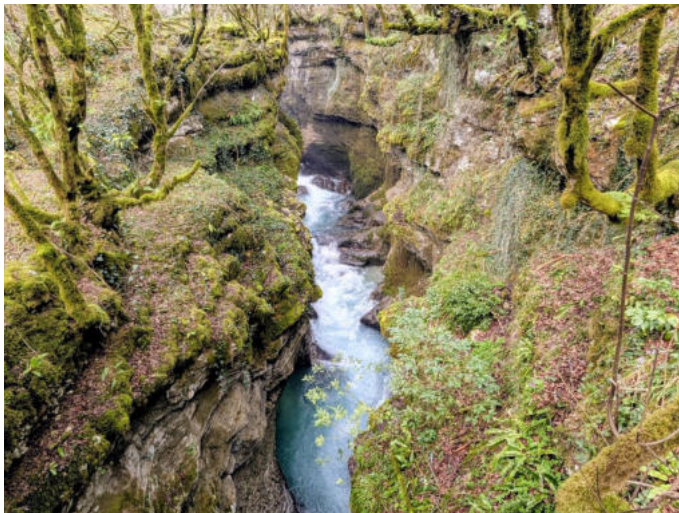


Der Martvili Canyon in Westgeorgien ist ein phantastisches Naturwunder, das für das smaragdgrüne Wasser des Flusses, für moosbedeckte Felsen und für mehrere Wasserfälle bekannt ist. Der untere Teil des Canyons mit den Wasserfällen kann auf einem Wanderweg erkundet werden. Den oberen Teil kann man mit Schlauchbooten durchfahren. Um warm zu werden, haben wir uns zuerst für die Schlauchbootfahrt entschieden. Die Bootsfahrt durch das enge Canyon mit seinen steil aufragenden Felswänden ist atemberaubend schön.

## Martvili Canyon zu Fuss



13. Februar 2026 / Georgien / Martvili Canyon /  
Canyon beim Visitor Center



Den unteren Teil des Martvili Canyon kann man auf einem 700 Meter langen Rundweg besichtigen. Der Fluss stürzt hier über mehrere Fälle in die Tiefe. Gut zur Flusslandschaft passen die moosbedeckten Bäume und Steine. Wahrlich ein wunderschönes Stück Natur, das man hier im Canyon zu sehen bekommt.

## Ab durch den Fluss



13. Februar 2026 / Georgien / Martvili Canyon /  
Floodway beim Kaghu Wasserfall



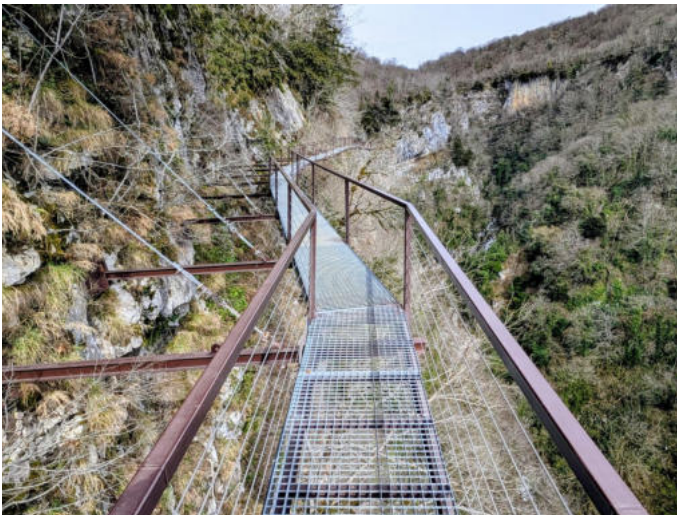
Mit einem Einheimischen und dessen 4x4-Wagen haben wir noch eine Fahrt zu einem höher gelegenen Wasserfall unternommen. Kurz vor Erreichen des Falls musste noch ein Fluss durchquert werden. Von Australien her sind wir uns das Durchqueren von Floodways ein Stück weit gewohnt. Der Fluss hier war aber ordentlich tief und die Strömung recht gross. Ich persönlich hätte gewendet. Der Einheimische fuhr aber unbeirrt durchs Flussbett. Bald darauf waren wir dann auch beim Wasserfall. Der Abstecher hierhin hat

sich sehr gelohnt, wegen der wunderschönen Natur und wegen der actionreichen Fahrt.

## Okatse Canyon



13. Februar 2026 / Georgien / Okatse Canyon /  
Hängesteg



Am frühen Nachmittag haben wir noch einen zweiten Canyon besucht. Die Landschaft beim Okatse Canyon ist weniger spektakulär als die zuvor beim Martvili Canyon. Dafür ist der Weg recht abenteuerlich. Bereits die Anfahrt auf engen und zum Teil extrem steilen Strassen ist eine Herausforderung. Das letzte Wegstück ist nur noch für 4x4-Fahrzeuge zugelassen. Noch kribbeliger wird es dann im Canyon selbst. Ein etwa 700 Meter langer Hängesteg (Hanging Cliff Trail) aus Metallgittern führt direkt an der steilen Kalksteinklippe entlang. Und das circa hundert Me-

ter über dem tosenden Fluss. Von mehreren Aussichtsplattformen aus hat man einen prächtigen Blick tief hinunter in die Schlucht. Nicht jedermanns Sache. Uns hat es aber gefallen.

## Bagrati-Kathedrale in Kutaisi



13. Februar 2026 / Georgien / Kutaisi /  
Bagrati-Kathedrale



Wir haben unser Nachtlager in Kutaisi, einer Stadt mit rund 150'000 Einwohnern, aufgeschlagen. Hauptsehenswürdigkeit von Kutaisi ist die Bagrati-Kathedrale, die über tausend Jahre alt ist und lange als Symbol der nationalen Einheit galt. In Georgien sind wir wieder in einem christlich geprägten Land. 84 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Christentum, zehn Prozent sind Muslime. In der Türkei waren 99 Prozent Muslime. Für uns heisst das, dass wir wieder etwas ruhiger schlafen können. Hier weckt uns

kein Muezzin mehr frühmorgens. In der Türkei war das noch anders. Wir konnten dort noch so abgelegen übernachten, stets war von irgendwoher ein Ausrufer des Islams zu hören. Gross gestört hat uns das nicht, weil das eben zur Türkei gehört. Wirklich vermissen tun wir es aber auch nicht.

## Nostalgie-Seilbahn



13. Februar 2026 / Georgien / Kutaisi /  
Seilbahn zum Gabashvili Park



Vom Zentrum von Kutaisi aus führt eine Seilbahn auf einen nahegelegenen Hügel, auf dem sich ein Vergnügungspark befindet. Die Seilbahn stammt aus dem Jahre 1961, also aus Sowjetzeiten. Gross modernisiert wurde sie allem Anschein nach nie. Gut möglich, dass auch die Preise noch die gleichen sind wie bei der Eröffnung, kostet doch eine einfache Fahrt für Einheimische bloss 30 Rappen, für Ausländer 90 Rappen. Auch eine Fahrt auf dem Riesenrad, das ähnlich alt wie die Seilbahn sein dürfte, ist für schlappe 90 Rappen zu haben. Die Sicherheits-

standards sind wohl nicht ganz auf EU-Niveau (so ist die abgebildete Kabine etwas mit offener Tür eingefahren). Trotz gewisser Sicherheitsbedenken haben wir uns den Spass nicht nehmen lassen und sind auf den Berg hoch und wieder runtergefahren. Den Okatse Canyon haben wir ja schliesslich auch heil überstanden.

## Kloster Mozameta



14. Februar 2026 / Georgien / Mozameta /  
Kloster



Aufgrund der langen christlichen Tradition ist Georgien übersät mit historischen Klöstern, von denen viele bedeutende kulturelle und religiöse Stätten darstellen. Die georgische-orthodoxe Kirche unterhält derzeit rund 700 aktive Kirchen und Klöster. Wir haben heute Morgen das Kloster Mozameta besucht, das ganz in der Nähe unseres Übernachtungsplatzes lag. Das Kloster ist spektakulär auf einem hohen Felssporn mitten in einer Flusschleife gelegen. Rund ums Kloster gibt es einige attraktiv erscheinende

Wanderwege, die zu Höhlen und zu einem anderen bekannten Kloster führen. Angesichts des doch eher trüben Wetters (das sich zum Glück dann im Verlauf des Tages aufhellte) war uns aber für einmal gar nicht zum Wandern zumute.

## Uplisziche



14. Februar 2026 / Georgien / Uplisziche /  
Felsenstadt



Uplisziche ist eine beeindruckende, in den Sandstein gehauene antike Felsenstadt, die rund 60 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Tiflis liegt. Die Siedlung entstand im 16. bis 15. Jahrhundert vor Christus und entwickelte sich zu einem wichtigen vorchristlichen Handels- und Kulturzentrum. Zu sehen gibt es zahlreiche Wohnhöhlen, Hallen und Nischen, die in den Fels gehauen wurden. Weiter gibt es Überreste einer Bäckerei, einer Apotheke, eines Theaters, eines Marktplatzes sowie ein ausgeklügeltes antikes Wasserversorgungssystem mit Rinnen und Zister-

nen. Eine spannende Anlage, deren Besichtigung bei prächtigem Sonnenschein natürlich doppelt Freude macht.

## Tolle Landschaften



14. Februar 2026 / Georgien / Kvakhvrelı /  
Landschaft



Georgien hat tolle Landschaften zu bieten. Praktisch von überall aus kann man zurzeit Berge mit schneebedeckten Gipfeln erkennen. Es gibt viele schöne Täler mit wilden Bergbächen. Auf der heutigen Fahrt Richtung Tiflis haben wir unterschiedlichste Landschaftstypen zu sehen bekommen. Nahe der Felsenstadt Uplisziche haben wir uns fast wie im Wilden Westen der USA gefühlt. Die Landschaft hier weiss wirklich zu begeistern.

## Mzcheta



15. Februar 2026 / Georgien / Mzcheta /  
Swezizchoweli-Kathedrale



Parkplätze sind in der Millionenstadt Tiflis eher rar. Wir haben daher rund zwanzig Kilometer ausserhalb von Tiflis auf dem grossen Parkplatz der Swezizchoweli-Kathedrale übernachtet. Mzcheta gilt als das religiöse Zentrum Georgiens und die Swezizchoweli-Kathedrale ist eine der bekanntesten und meistbesuchten Kirchen des Landes. Von hier aus fährt man mit Kleinbussen an den Rand von Tiflis und dann mit der Metro mitten ins Zentrum. Und das zu absoluten Dumpingpreisen. Die knapp zwanzig Kilometer lange Busfahrt kostet pro Person nur 60 Rappen, das Metroticket ist für bescheidene 45 Rappen zu haben. Auch auf der Strasse ist man in Georgien günstig unterwegs. Benzin und Diesel kosten um die 90 Rappen pro Liter. Paradiesische Verhältnisse für Vielfahrer.

meter lange Busfahrt kostet pro Person nur 60 Rappen, das Metroticket ist für bescheidene 45 Rappen zu haben. Auch auf der Strasse ist man in Georgien günstig unterwegs. Benzin und Diesel kosten um die 90 Rappen pro Liter. Paradiesische Verhältnisse für Vielfahrer.

## Tiflis - Konzerthalle



15. Februar 2026 / Georgien / Tiflis /  
Konzerthalle



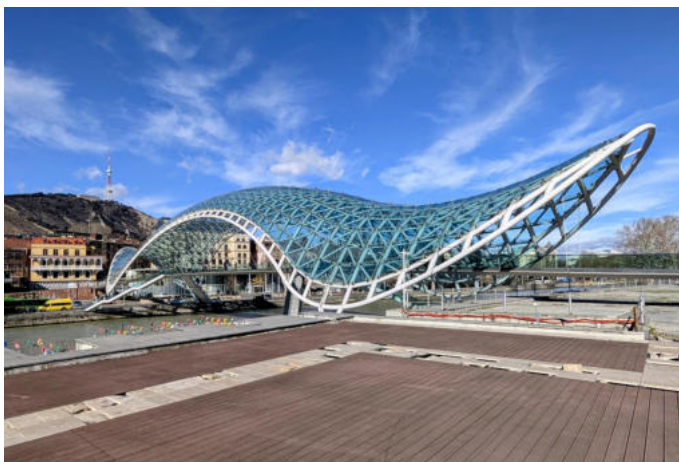
Die georgische Hauptstadt Tiflis zählt rund 1,2 Millionen Einwohner, das ganze Land rund 3,8 Millionen. Fast jeder dritte Einwohner Georgiens lebt damit in der Hauptstadt. Tiflis ist eine recht moderne Stadt, die über eine moderne Metro verfügt und auch sonst gut erschlossen zu sein scheint. Gut gefallen hat uns der spannende Mix aus Alt und Neu, oft direkt nebeneinander. Zur zweiten Kategorie zählt die futuristische Konzerthalle (Musiktheater und Ausstellungszentrum), die zwischen 2010 und 2012 erbaut wurde.

Das markante Bauwerk besteht aus zwei grossen, röhrenförmigen Strukturen. Entworfen wurde das Gebäude von den italienischen Architekten Massimiliano und Doriana Fuksas.

## Tiflis - Friedensbrücke



15. Februar 2026 / Georgien / Tiflis /  
Friedensbrücke



Die Friedensbrücke gehört zu den zentralen Wahrzeichen von Tiflis. Die vom italienischen Architekten Michele De Lucchi entworfene Konstruktion aus Stahl und Glas verbindet historische Architektur mit moderner Gestaltung. Die Fussgängerbrücke dient als Symbol für Fortschritt und für den Übergang Georgiens zur Moderne.

## Tiflis - Bäderviertel



15. Februar 2026 / Georgien / Tiflis /  
Bäderviertel



Neben vielem anderen ist Tiflis auch eine historische Bäderstadt. Der Name der georgischen Hauptstadt leitet sich vom altgeorgischen Wort für "warm" (tbili) ab, was auf die natürlichen, bis zu 46 Grad heißen Schwefelquellen zurückgeht. Im Bäderviertel in der Altstadt sind noch etliche Bäder in Betrieb, die für ihre schwefelhaltigen Thermalwasseranwendungen bekannt sind. Die charakteristischen Kuppeldächer dienen als architektonische Abdeckungen für die unterirdischen Schwefelbäder. Sie ermöglichen durch eingear-

beitete Fenster den Lichteinfall in die Räume, sorgen für natürliche Belüftung und regulieren das Klima in den heißen Badehallen,

## Dilidschan



16. Februar 2026 / Armenien / Dilidschan /  
Parksee



Wir haben wieder einmal einen Grenzübertritt hinter uns und sind nun in Armenien. So genau wie an der georgisch-armenischen Grenze sind wir noch nie kontrolliert worden. Gleich drei Grenzbeamte haben Hopo hintereinander von innen inspiziert. Zum Glück hat keiner gemerkt, dass wir das schöne Wetter aus Georgien rüber nach Armenien geschmuggelt haben. Die Zöllner mussten einiges an Daten in ihre Computer eingeben und hatten dabei grosse Mühe, die benötigten Angaben in unseren Dokumenten zu finden.

Zudem mussten wir eine neue Haftpflichtversicherung abschliessen und eine Reihe von Gebühren (Zollgebühr, Zollabfertigungsgebühr und Umweltsteuer) in der Höhe von insgesamt 20 Euro bezahlen. Nach rund eineinhalb Stunden war der Spuk vorbei und wir konnten beginnen, die schöne armenische Landschaft zu betrachten. Wir haben im Sinn, rund vier Tage in Armenien zu bleiben. Dann geht's wieder zurück nach Georgien. An Armenien grenzen vier Nachbarstaaten. Die Grenzen zur Türkei und zu Aserbaidschan sind geschlossen. In den im Süden gelegenen Iran wollen wir aktuell nicht. Um wieder in die Türkei zurückzukehren, bleibt uns daher nichts anderes übrig, als eine Zusatzschleife via Georgien zu drehen. Da uns Georgien gut gefällt, nehmen wir diesen Umweg aber gerne in Kauf.

## Oldtimerland



16. Februar 2026 / Armenien / Dilidschan /  
Oldtimer



Auf Armeniens Strassen trifft man relativ häufig auf Fahrzeuge älteren Semesters. Diese sehen aber allesamt gut gewartet und gepflegt aus. Einzig in den Steigungen - und von denen gibt es hier viele - merkt man dann, dass sie schwächer motorisiert sind. Bisher ist es recht entspannend, auf Armeniens Strassen unterwegs zu sein. Hier im Norden gibt es recht wenig Verkehr und die meisten Lenker fahren vernünftig. Und vor allem waren die bisher genutzten Strassen gut und breit. Im Vorfeld haben wir diesbezüglich ganz anderes gelesen. Auch in

dieser Hinsicht überrascht uns Armenien positiv.

## Kloster Haghartsin



17. Februar 2026 / Armenien / Haghartsin /  
Kloster



Unsere erste Nacht in Armenien war eine recht ruhige. Wir hörten leise den Fluss plätschern und zwischendurch entfernt ein paar Strassenhunde bellen. Die begleiten uns bereits seit Griechenland (natürlich nicht immer die gleichen), so dass wir sie schon fast nicht mehr hören. Nahe unseres Übernachtungsplatzes haben wir am Vormittag Kloster Haghartsin besucht, das abgelegen in den armenischen Bergen liegt. Die Anlage, die vor gut tausend Jahren gegründet wurde, besteht aus mehreren Sakral- und Profanbauten. Im Gegensatz zu den in Georgien be-

suchten Klöstern, die alle noch aktiv waren, sind wir in Haghartsin auf keine Mönche mehr gestossen.

## Kloster Sevanavank



17. Februar 2026 / Armenien / Sevanavank /  
Kloster



Was auf dem Foto wie Schnee aussieht, ist auch Schnee. Kloster Sevanavank liegt auf knapp 2000 Metern Höhe. Die Strassen hier oben sind sauber und problemlos zu befahren. Ansonsten liegt aber noch recht viel Schnee. Kloster Sevanavank, das im Wesentlichen aus zwei dunklen Tuffsteinkirchen besteht, liegt malerisch auf einer Halbinsel im Sewansee. Während wir beim Kloster Haghartsin die einzigen Besucher waren, trafen wir hier auf eine Vielzahl von Touristen aus allen Herren Ländern. Eriwan liegt nahe und offenbar gibt es viele Haupt-

stadtbesucher, die sich per Bus oder Taxi an den Sewansee chauffieren lassen oder per Mietauto hierherreisen.

## Sewansee



17. Februar 2026 / Armenien / Sewansee /  
See bei Hayravank



Der Sewansee liegt auf 1900 Metern Höhe. Er ist der grösste See im Kaukasus und einer der grössten Süsswasser-Hochgebirgsseen weltweit. Er liegt zentral im Land nahe der Hauptstadt Eriwan und bildet das Herzstück des Tourismus in Armenien. Im Sommer, wenn es im Flachland über vierzig Grad heisst wird, soll es Einheimische und Touristen in Scharen in die Höhe ziehen. Die Bergkulisse, die man hier bestaunen kann, ist wirklich beeindruckend. Uns hat es hier oben extrem gut gefallen.

## Camperparadies am Sewansee



17. Februar 2026 / Armenien / Sewansee /  
Wohnwagen bei Hayravank



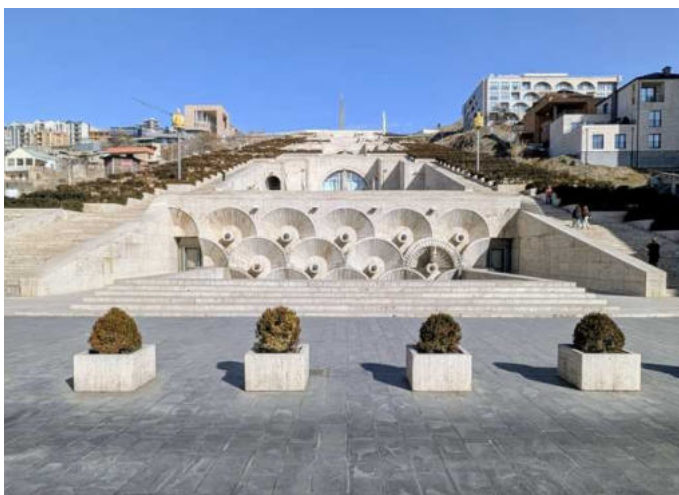
Freies Übernachten ist in Armenien grundsätzlich erlaubt, was das Land zu einem Paradies für Camper macht. Einzig in Nationalparks, Naturschutzgebieten und auf Privatgrundstücken herrscht ein Übernachtungsverbot. Es hätte uns daher nicht erstaunt, wenn wir im herrlich alten Wohnwagen am Sewansee Kollegen angetroffen hätten. Der Wagen war aber verlassen, so dass uns ein Schwatz verwehrt blieb. Wir wissen daher nicht, ob hier jemand dauerhaft wohnt oder ob der Wagen bloss gelegentlich von Landwirten genutzt wird. Eines wissen wir

aber: Der Wagen steht an einem wunderschönen Ort mit herrlichem Blick auf den See und die dahinterliegenden Berge.

## Eriwan



18. Februar 2026 / Armenien / Eriwan /  
Cascade



Armenien und dessen Bewohner gefallen uns bisher gut. Etwas enttäuscht sind wir hingegen von der Hauptstadt Eriwan. Diese ist recht gross (über 1,1 Millionen Einwohner), hat aber für unseren Geschmack wenig zu bieten. Viele der gepriesenen Sehenswürdigkeiten sind im sowjetischen Stil erbaut. Sie sind monumental, aber keinesfalls schön. Ein Beispiel hierfür ist die Cascade, eines der wichtigsten Wahrzeichen von Eriwan. Die Treppenanlage ist mit fünf Plattformen und fast 600 Stufen riesig, aber nicht wirklich sehenswert.

Ähnlich ist es uns bei den übrigen angeblichen "Highlights" von Eriwan ergangen. Weil uns das ländliche Armenien deutlich besser gefällt als dessen Hauptstadt, haben wir unseren Besuch abgekürzt und sind bereits am frühen Nachmittag weitergezogen.

## Saghmosavank



18. Februar 2026 / Armenien / Saghmosavank / Kirche



Dreissig Kilometer ausserhalb der Hauptstadt Eriwan haben wir die Kirche von Saghmosavank besucht, die im 13. Jahrhundert als Klosterkirche erbaut wurde. Die Kirche ist vor allem wegen ihrer dramatischen Lage direkt am Rand der tiefen Kasagh-Schlucht bekannt. Nur wenige Meter von der Kirche entfernt fällt das Gelände steil ab in einen rund hundert Meter tiefen Canyon. Dieser sieht aktuell mit dem vielen Schnee und grossen Eisformationen besonders spektakulär aus.

## Festung von Dashtadem



18. Februar 2026 / Armenien / Dashtadem / Festung



Unsere vermutlich letzte Nacht in Armenien (zumindest auf dieser Reise) verbringen wir direkt vor den Toren der Festung von Dashtadem. Die Anlage gilt als eine der besterhaltenen Festungen Armeniens und zeichnet sich durch eine Kombination aus einer inneren Zitadelle (der abgebildeten Kernburg) und einer später erbauten äusseren Festungsmauer aus. Morgen fahren wir dann weiter nordwärts nach Georgien und von dort zurück in die Türkei. Die direkten Grenzübergänge von Armenien in die Türkei sind seit

1993 geschlossen. Die Schliessung erfolgte durch die Türkei als Reaktion auf den ersten Bergkarabach-Krieg, in welchem armenische Truppen die Region Kalbadschar eroberten. Die Türkei ist ein enger Verbündeter des damals unterlegenen Aserbaidshans. 2020 hat Aserbaidshans die einst verlorenen Gebiete zurückerobert. Die Grenzen bleiben aber weiterhin geschlossen. So machen wir eben eine Umweg, was wir angesichts der schönen Landschaften, die wir durchfahren, gerne in Kauf nehmen.

## Gjumri



19. Februar 2026 / Armenien / Gjumri /  
Erlöserkirche



Auf unserem Weg zurück nach Georgien haben wir fünfzig Kilometer vor der Grenze noch in Gjumri Halt gemacht. Mit 110'000 Einwohnern ist Gjumri die zweitgrösste Stadt Armeniens. Hier hat es uns deutlich besser gefallen als gestern in der Hauptstadt Eriwan. In Gjumri findet man mitten im Zentrum noch freie Parkplätze. Das Leben und der Verkehr sind deutlich weniger hektisch als in Eriwan. Die Stadtmitte ist gut zu Fuss abzulaufen. Toll fanden wir auch den Strassenmarkt mit einem sehr verlockenden Lebensmittelangebot. Und auch die paar Sehenswürdig-

keiten, die es in Gjumri gibt, haben uns gut gefallen. Die abgebildete Erlöserkirche wurde 1988 bei einem verheerenden Erdbeben schwer beschädigt und erst vor zwei Jahren nach einer umfassenden Renovation wiedereröffnet. Wir finden, dass die Restaurateure einen tollen Job geleistet haben.

## Gasbus



19. Februar 2026 / Armenien / Gjumri /  
Bus mit Gasantrieb



Erdgas ist in Armenien recht günstig. Viele Fahrzeuge fahren daher mit Gas. Um Kosten einzusparen, werden zum Teil Busse, die ursprünglich mit Diesel fuhren, auf Erdgas umgerüstet. Bei älteren Bussen sieht man dann gelegentlich recht abenteuerliche Konstruktionen. Die Gastankflaschen werden hier ganz einfach auf einem Lastenträger auf dem Dach montiert. Ob das den EU-Normen entspricht, entzieht sich meiner Kenntnis. Gewisse Zweifel bleiben.

## Geräucherter Fisch



19. Februar 2026 / Armenien / Gjumri /  
Geräucherter Fisch

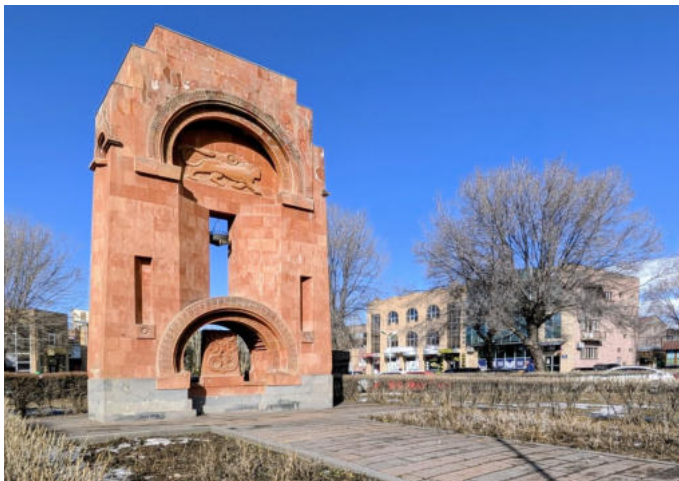


Die Märkte in Georgien haben uns enttäuscht. Das Angebot war recht eingeschränkt und nicht frisch. Ganz anders hier in Armenien. Hier trifft man auf eine Vielzahl verlockender Lebensmittel. An etlichen Ständen gibt es geräucherter Fisch zu kaufen. Wir haben heute Mittag zugegriffen und der Fisch war wirklich lecker. Zu den angeschriebenen Preisen: Drei geräucherte Fische sind für tausend armenische Dram zu haben, was gut zwei Franken entspricht. Mit wenig Geld kann man hier gut leben.

## Goodbye Armenien



19. Februar 2026 / Armenien / Gjumri /  
Denkmal an der Aragats Strasse



Nach vier Tagen haben wir Armenien wieder verlassen. Das Land hat uns gut gefallen und wir hätten es problemlos länger ausgehalten. Wir haben aber noch einen weiten Weg vor uns. Und der Winter ist nicht unbedingt die ideale Zeit, um Armenien zu besuchen. Viele Regionen liegen recht hoch und sind zurzeit schneebedeckt. Im Frühling und Herbst dürfte es attraktiver sein. Die Landschaften hier sind extrem schön, die Menschen freundlich und aufgeschlossen. Einzig die Hauptstadt Eriwan war für uns

eher enttäuschend. Ein- und Ausreise brauchen ihre Zeit, sind aber ohne Visum möglich. Die Strassen waren meist deutlich besser als erwartet. Autofahren ist in Eriwan nervenaufreibend und nicht ungefährlich, auf dem Land hingegen unproblematisch. Wir haben stets frei übernachtet und haben uns jederzeit sicher gefühlt. Ich gehe davon aus, dass wir irgendwann nach Armenien zurückkommen, uns dann mehr Zeit nehmen, einen Bogen um Eriwan schlagen und uns auf die prächtigen Bergregionen konzentrieren.

## Achalkalaki



20. Februar 2026 / Georgien / Achalkalaki /  
Festung



Es ist kalt geworden in Georgien. Unsere letzte Nacht im Kaukasusstaat haben wir in Achalkalaki auf 1700 Metern Höhe verbracht. Über Nacht sank das Thermometer auf minus neun Grad. Zum Glück verfügt Hopo über eine gute Heizung, so dass wir bei rund zwanzig Grad Wärme herrlich schlafen konnten. Bis die Frontscheibe am Morgen aber von einer dicken Eisschicht befreit war, hat es gedauert. Achalkalaki liegt schön in den Bergen, hat neben einer Festungsrue aber

wenig zu bieten. Uns war aber eh nur wichtig, dass wir vor dem Grenzübertritt in die Türkei an einem ruhigen Ort gut schlafen konnten.

## Offroad-Fahrt zur Grenze



20. Februar 2026 / Georgien / Bozali /  
Strasse zur Grenze



Von unserem Übernachtungsort Achalkalaki bis an die Grenze zur Türkei waren heute Vormittag noch knapp vierzig Kilometer zurückzulegen. Weil die von uns angefahrne Zollstation eine von bloss drei Grenzübergängen zwischen Georgien und der Türkei ist, die rund um die Uhr in Betrieb ist, sind wir davon ausgegangen, dass wir eine gute Strasse vorfinden. Pustekuchen. Was wir vorfanden, war eine veritable Offroad-Piste mit unendlich vielen Schlaglöchern. Sicher, es gab auch etwas bessere Streckenabschnitte als den abgebildeten. Insgesamt ist die

Grenzstrecke aber in einem desolaten Zustand und wir waren einmal mehr enorm froh darüber, in einem 4x4-Fahrzeug mit guter Federung und viel Bodenfreiheit unterwegs zu sein. Auf der türkischen Seite fanden wir das pure Gegenteil vor: eine vierspurige, restlos von Schnee und Eis befreite Schnellstrasse mit einem makellosen Belag. Danke, liebe Türkei, dass wir bei euch so tolle Strassen benutzen dürfen.

## Tiefer Winter bei der Ausreise aus Georgien



20. Februar 2025 / Georgien / Watschiani /  
Schneelandschaft



Bei der Einreise nach Georgien regnete es. In Tiflis konnten wir zwischendurch im T-Shirt herrumlaufen. Und bei der Ausreise ist nun richtig Winter. Wir haben wirklich viel erlebt in Georgien, nicht nur wettermässig. Das Land hat uns gut gefallen. Neben der Schwarzmeerküste gibt es tolle Berglandschaften mit malerischen Tälern und tiefen Canyons zu bestaunen. Auch Batumi und die Hauptstadt Tiflis fanden wir spannend und abwechslungsreich. Was uns weniger gut gefallen hat, waren die Menschen. Einem Georgier ein Lächeln abzugewinnen, ist

kein leichtes Unterfangen. Selbst wenn man irgendwo etwas kaufen wollte, wurde man schräg und unfreundlich angeschaut. Nach unseren ersten zwei Reisewochen bei den freundlichen und herzlichen Türken haben wir bei der Einreise nach Georgien einen richtigen Kulturschock erlebt. Trotz dieser Schattenseite bleibt ein guter Eindruck vom Land. Georgien würden wir jederzeit wieder gerne bereisen und uns dann möglichst lange abseits von Menschen in der Natur aufhalten.

## Zugefroreener Cildir-See



20. Februar 2026 / Türkei / Cildir Gölü /  
Gefroreener See



Kurz nach der Einreise in die Türkei sind wir auf knapp 2000 Meter Höhe während vieler Kilometer dem Cildir-See entlang gefahren. Die Eisdecke muss wirklich dick sein, kann man doch an mehreren Stellen mit Pferdeschlitten Fahrten über den See unternehmen. Die Wiedereinreise in die Türkei war deutlich mühsamer als gedacht. Zuerst untersuchte ein Polizist Hopo, was noch zügig vonstatten ging. Dann kamen wir zu einer Zollbeamtin, die ganz offensichtlich erstmals

Schweizer Dokumente in den Händen hielt und eine Ewigkeit brauchte, bis sie alles entschlüsselt hatte. Dann untersuchte ein Zollbeamter Hopo sehr gründlich. Da er nicht fand, was er offenbar suchte, wurden wir zurückgeschickt und mussten Hopo von einer Wärmebildkamera durchleuchten lassen. Dann kam ein dritter Beamter, der nochmals alles genau inspizierte. Gefunden haben sie logischerweise nichts, weil wir nichts Illegales dabei hatten. Das ganze Prozedere dauerte zweidreiviertel Stunden (bei der Einreise von Griechenland her waren es bloss fünfzehn Minuten). Wir wollen uns aber nicht beschweren. Grenzübertritte ausserhalb des Schengen-Raums dauern nun halt mal etwas länger.

## Festung von Kars



20. Februar / Türkei / Kars /  
Festung



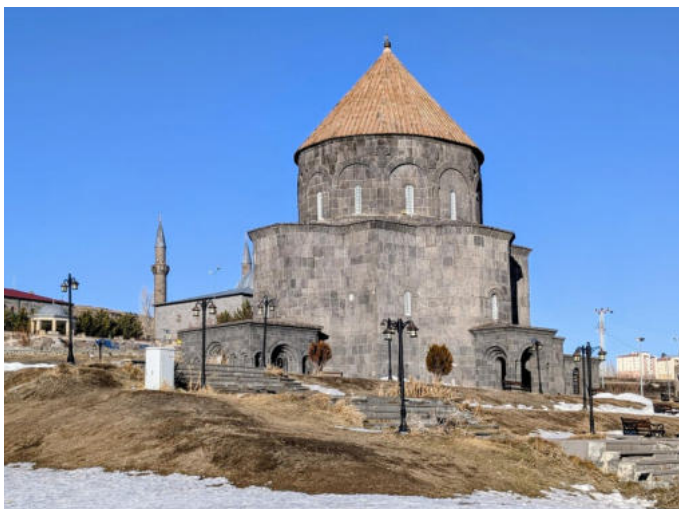
Kars ist nach unserer Rückkehr in die Türkei die erste grössere Stadt, die wir angesteuert haben und in der wir übernachten werden. Wobei: Mit knapp 100'000 Einwohnern ist Kars für türkische Verhältnisse eine eher kleinere Stadt, die uns aber gut gefällt. Die Stadt wird von einer mächtigen, recht gut erhaltenen Festung überragt. Aufgrund der weiten Hochweiden, die die Stadt umgeben, ist Kars für drei Lebensmittel bekannt, die man in vielen Geschäften erwerben kann: Käse, Honig und Gänsefleisch. Am Rande der Altstadt gibt es sogar ein originell gestaltetes Käsemuseum. Wir fühlen uns fast schon heimisch.

gestaltetes Käsemuseum. Wir fühlen uns fast schon heimisch.

## Moschee mit bewegter Vergangenheit



20. Februar 2026 / Türkei / Kars /  
Heilige-Apostel-Kirche



Neben der Festung ist die Heilige-Apostel-Kirche die zweite Hauptsehenswürdigkeit von Kars. Das Gotteshaus wurde im 10. Jahrhundert als armenisch-apostolische Kathedrale erbaut. Nach der osmanischen Eroberung wurde die Kirche im 16. Jahrhundert erstmals in eine Moschee umgewandelt. Von 1877 bis 1918 diente sie als russisch-orthodoxe Kirche. Später war sie ein Museum, bevor sie 1993 erneut in eine Moschee (Kümbet-Moschee) umfunktionierte. Von unserem Übernachtungsplatz aus haben wir einen tollen Blick auf die Heilige-Apostel-Kirche (oder eben auf die Kümbet-Moschee). Das ist sehr schön, heisst aber auch, dass man hier den Muezzin besonders gut hört. Er wird uns morgen früh mit Bestimmtheit kurz wecken. Aber kein Problem: Das gehört nun mal zur Türkei und das nehmen wir gerne hin.

stel-Kirche (oder eben auf die Kümbet-Moschee). Das ist sehr schön, heisst aber auch, dass man hier den Muezzin besonders gut hört. Er wird uns morgen früh mit Bestimmtheit kurz wecken. Aber kein Problem: Das gehört nun mal zur Türkei und das nehmen wir gerne hin.

## Ruinenstadt Ani



21. Februar 2026 / Türkei / Ani /  
Ausgrabungsstätte



Wir wären beinahe wieder nach Armenien zurückgekehrt. Die Ruinenstadt Ani, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, liegt direkt an der türkisch-armenischen Grenze. Ani, das oft als "Stadt der 1001 Kirchen" bezeichnet wird, war im 10. Jahrhundert die Hauptstadt des armenischen Bagratiden-Reiches und ein wichtiger Handelsplatz an der Seidenstrasse. Heute ist es in der Osttürkei ein Touristenmagnet. Als wir heute Vormittag zeitig dort eintrafen, waren bereits mehrere Busse, Kleinbusse und Personenwagen vor Ort.

Einen solchen Auflauf sind wir uns schlicht nicht mehr gewohnt. Dass die Ruinenstadt gut besucht wird hat aber ihren guten Grund. Die Anlage ist wirklich sehenswert.

## Kirche St. Gregor der Abughamrentz



21. Februar 2026 / Türkei / Ani /  
Kirche St. Gregor der Abughamrentz



Die Kirche St. Gregor der Abughamrentz ist eines der besterhaltenen mittelalterlichen Bauwerke in der Ruinenstadt Ani. Die Kirche wurde vor über tausend Jahren als Privatkapelle einer einflussreichen Familie errichtet. Zur Ruinenstadt gehören eine imposante Stadtmauer, eine Zitadelle, Kirchen und Moscheen sowie weitere Gebäude. Die Anlage ist auch besonders schön gelegen. Sie liegt direkt am Grenzfluss Arpaçay, der die natürliche Grenze zu Armenien bildet. Weiterhin ist sie von Tälern umgeben, die voll von einst bewohnten Höhlen sind. Und

im Hintergrund liegen schneebedeckte Berge. Ani hat uns sehr gut gefallen und wir können den Besuch bestens weiterempfehlen.

## Regenbogenhügel



21. Februar 2026 / Türkei / Tuzluca /  
Regenbogenhügel



Von Ani aus sind wir südwärts Richtung Berg Ararat gefahren. Nördlich von Tuzluca trifft man auf wunderbare Landschaften, die zum Glück nicht mehr eingeschneit waren. Speziell schön waren die sogenannten Regenbogenhügel, die mit ihren starken Farben aus der Landschaft herausragen.

## Salzminen



21. Februar 2026 / Türkei / Tuzluca /  
Salztherapie-Zentrum



In Tuzluca wird seit Jahrhunderten Salz abgebaut. In den riesigen Salzminen des Tuz Dagi, die den Salzbedarf der Türkei noch für schätzungsweise 100 Jahre decken können, werden täglich etwa 150 Tonnen Salz abgebaut. Ein Teil der riesigen, 55 Hektar umfassenden Salzminen wurde in ein modernes Zentrum für Halotherapie umgewandelt, das insbesondere zur Linderung von Atemwegserkrankungen dient. Wir sind zum Glück gesund und benötigen keine

Therapie. Den Anblick der schön ausgeleuchteten Salzhallen wollten wir uns aber nicht entgehen lassen.

## Landschaft rund um die Salzminen



21. Februar 2026 / Türkei / Tuzluca /  
Landschaft bei den Salzminen



Nicht nur die schön ausgeleuchteten Salzminen sind sehenswert, sondern auch die Landschaft in ihrer unmittelbaren Nähe. Was man rund um Tuzluca an prächtigen Landschaftsbildern zu sehen bekommt, ist eindrücklich. Die Region ist wirklich einen Besuch wert.

## Arche Noah



21. Februar 2026 / Türkei / Tuzluca /  
Arche Noah



Nach der biblischen Überlieferung strandete die Arche Noah auf dem Berg Ararat. Gemäss Koran war die Landung hingegen im Judi-Gebirge, das etwa 200 km südlich liegt. Wir haben unsere Arche Noah heute in Tuzluca gefunden, das siebzig Kilometer nordwestlich vom Berg Ararat liegt.

## Berg Ararat



21. Februar 2026 / Türkei / Ararat /  
Ararat von Kavaktepe aus



Mit 5137 Metern ist der Ararat der höchste Berg der Türkei. Er übertrifft den höchsten Berg Europas um gut dreihundert Meter. Der Ararat ist so mächtig, dass wir ihn schon aus grosser Distanz erkennen konnten. Nach einer recht langen Fahrt sind wir dann an dessen Fuss angekommen. Selbst für uns Schweizer, die wir uns hohe Berge ja gewohnt sind, hat der Ararat wirklich eindruckliche Dimensionen. Das Dorf am Fuss des Ararat besteht nur aus wenigen Häusern. Aber kein Dorf in der Türkei scheint klein genug zu sein, um nicht seine eigene Mo-

schee zu haben.

## Schlafen neben dem Mist



21. Februar 2026 / Türkei / Ararat /  
Ararat von Bozkurt aus



Die nähere Umgebung unseres heutigen Übernachtungsplatzes sieht nicht sehr anmächlich aus. Die hiesigen Bauern haben hier ordentlich Mist deponiert und es liegt auch etwas Müll rum. Der Blick auf den Ararat, den wir von hier aus geniessen können, ist aber einmalig. Einen schöneren Schlafplatz kann es hier in der Gegend kaum geben. Zudem wird der Mist in der kommenden Nacht keine Gerüche absondern können, da wieder eine bitterkalte Nacht ansteht. Heute hatten wir übrigens 13 Grad. Am morgen früh waren es minus 13 Grad, Mitte Nach-

mittag plus 13 Grad. Die Höchst- und Tiefstwerte liegen somit weit auseinander. Gut, dass wir in unserem Hopo viele Kleider unterbringen können und auf jede Wetterlage eine passende Antwort finden.

## Ishak-Pascha-Palast



22. Februar 2026 / Türkei / Dogubeyazit /  
Ishak-Pascha-Palast



Dogubeyazit ist die am östlichsten gelegene Stadt der Türkei. Sie liegt auf einer Hochebene auf gut 1600 Metern Höhe und wird von den gewaltigen Gipfeln des Grossen und des Kleinen Ararat überragt. Die Stadt selbst, in der überwiegend Kurden leben, ist nicht speziell attraktiv. Umso imposanter ist aber der Ishak-Pascha-Palast, der auf einem Hügel oberhalb der Stadt thront und spektakuläre Ausblicke bietet. Der Palast ist ein architektonisches Juwel aus dem 18. Jahrhundert, das osmanische, persische und seldschukische Stile vereint. Auf unserer bisherigen Reise haben wir schon sehr viel Eindrückliches sehen dürfen. Der Ishak-Pascha-Palast übertrifft aber alles bisher Gesehene.

Der Ishak-Pascha-Palast übertrifft aber alles bisher Gesehene.

## Dogubeyazit Kalesi



22. Februar 2026 / Türkei / Dogubeyazit /  
Dogubeyazit Kalesi und Eski Bayezid Moschee



In unmittelbarer Nähe des Ishak-Pascha-Palasts befinden sich weitere eindruckliche historische Bauten. Imposant ist die Ruine der alten Burg von Dogubeyazit, die an eine steile Felswand gebaut wurde. Um das Bild zu perfektionieren, wurde unmittelbar neben der Burg noch eine hübsche Moschee errichtet. Wahrlich ein atemberaubender Anblick.

## Prächtige Felsformationen



22. Februar 2026 / Türkei / Dogubeyazit /  
Landschaft beim Dogubeyazit Kalesi



Rund um den Ishak-Pascha-Palast und die Burgruine von Dogubeyazit trifft man auf prächtige Felsformationen, die stark an die Dolomiten erinnern. Die Gegend hier ist fast schon mit einem Überfluss an Schönheit gesegnet.

## Tendürek-Pass



22. Februar 2026 / Türkei / Tendürek-Pass /  
Nahe Passhöhe



Auf unserer Fahrt von Dogubeyazit nach Van haben wir den Tendürek-Pass überquert, der unmittelbar an der Grenze zum Iran liegt. Der Pass ist 2644 Meter hoch und damit deutlich höher als jeder Schweizer Gebirgspass. Am Fuss des Passes fuhren wir durch ein bizarres Feld aus erstarrter Lava. Oben auf dem Pass hat es noch jede Menge Schnee. Die türkischen Schneeräumungsequipen haben aber eine tolle Arbeit geleistet und die Strasse war überall schneefrei und bestens zu befahren. Einmal mehr ha-

ben wir über den Ausbau des türkischen Strassennetzes gestaunt. Sogar über einen so hohen Pass wie den Tendürek führt eine vierspurige Strasse.

## Muradiye Selalesi Wasserfälle



22. Februar 2026 / Türkei / Muradiye Selalesi / Wasserfälle



Auf dem Weg nach Van haben wir auf rund 1800 Metern Höhe bei den Wasserfällen von Muradiye Selalesi einen Zwischenstopp eingelegt. Ein Teil der Wasserfälle war vereist, was toll aussah. Leider hat sich das Wetter aber zwischenzeitlich deutlich verschlechtert und der Fluss führt zurzeit nicht sehr viel Wasser, weil die Schneeschmelze noch nicht eingesetzt hat. Im Frühling dürften die Wasserfälle noch viel spektakulärer aussehen. Was wir gesehen haben, hat uns aber auch so gefallen.

## Burg von Van



23. Februar 2026 / Türkei / Van / Burgruine



Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt Van ist die historische Burg, die majestätisch auf einem steilen Felsen thront. Die Burg stammt aus dem 9. bis 7. Jahrhundert vor Christus. Zum Teil ist sie recht gut renoviert, zum Teil stehen nur noch Ruinen. Die Burg selbst ist nicht speziell sehenswert. Die Aussicht, die man von hier oben genießen kann, ist hingegen top. Auf der Westseite liegt der prächtige Vansee, auf den anderen Seiten die Stadt. Und dahinter eine schier endlose Kette

verschneiter Berge. Herrlich!

## Insel Akdamar



23. Februar 2026 / Türkei / Akdamar /  
Festlandhafen



Mit einem der abgebildeten Schiffe wollten wir uns auf die Insel Akdamar transportieren lassen. Die Schiffe fahren, wenn sie mindestens fünfzehn Personen befördern können. Als wir um halb zwölf beim Festlandhafen eintrafen, waren wir zu sechst, die auf eine Transportmöglichkeit warteten. Als wir um halb eins immer noch zu sechst waren, riss uns der Geduldsfaden und wir entschieden uns für die Weiterreise. Schade. Auf der Insel wäre eine bekannte alte Kirche zu besichtigen gewesen. Stattdessen sind wir am

Nachmittag bei prächtigem Wetter westwärts Richtung Diyarbakir gefahren und durften dabei zum Teil prächtige Landschaften bestaunen. Auch das hat sich gelohnt.

## Malabadi-Brücke



23. Februar 2026 / Türkei / Malabadi /  
Steinbrücke



Die alte Steinbrücke von Malabadi hat mich heute Nachmittag stark an die Stari Most aus Mostar (Bosnien und Herzegowina) erinnert, die ich Mitte Dezember letzten Jahres besucht habe. Die Malabadi-Brücke ist aber um einiges grösser. Ja, sie darf sich sogar Weltrekordbrücke nennen. Mit einer Spannweite von fast 41 Metern besitzt sie den weitesten Spitzbogen aller historischen Steinbrücken weltweit. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Brücke ist zudem mit kunstvollen Reliefs (Menschen, Löwen und Sonnenmotive) verziert und verfügt

über integrierte Räume, die früher als Unterkünfte für Reisende dienten. Ein wirklich beeindruckendes Bauwerk.

## Diyarbakir



24. Februar 2026 / Türkei / Diyarbakir /  
Ulu Camii



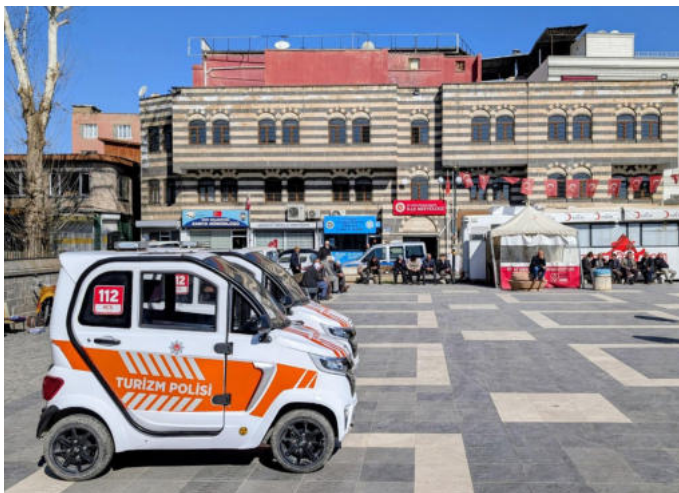
Die Ulu Camii (Alte Moschee) ist die Hauptsehenswürdigkeit von Diyarbakir. Diyarbakir gilt als die inoffizielle Hauptstadt der Kurden in der Türkei. In zwei direkten Kontakten bekamen wir zu spüren, dass sich die Kurden aufgrund ihrer Sprache, Kultur und Geschichte als ein eigenständiges Volk betrachten. Sowohl ein Tankwart als auch ein Verkäufer erklärten uns, dass wir uns hier in Kurdistan und nicht in der Türkei befänden, und dass sie Kurden und nicht Türken seien. Dass es nach wie vor Spannungen gibt, merkt

man an der hohen Armee- und Polizeipräsenz. Auf der Fahrt von Van westwärts wurden wir gestern an drei Checkpoints aufgehalten und mussten unsere Pässe vorweisen. Alle Polizisten waren sehr freundlich und gesprächig (obwohl sie kaum Englisch konnten). Ein komisches Gefühl blieb trotzdem. Ein Polizist gab uns noch mit, dass wir in Diyarbakir unbedingt die Ulu Camii besuchen sollten, was wir nun auch getan haben.

## Die Polizei, dein Freund und Helfer



24. Februar 2026 / Türkei / Diyarbakir /  
Touristenpolizei



Mitten in Diyarbakir wurden wir heute Mittag von zwei Polizisten angesprochen. Sie wollten wissen, woher wir kommen, wie es uns gehe und ob es uns hier gefalle. Das Ganze kam uns merkwürdig vor und wir begannen uns zu fragen, was wir wohl falsch gemacht hatten. Mit Erleichterung nahmen wir zur Kenntnis, dass sie von der Stadt als Touristenpolizisten angestellt sind, die nichts anderes zu tun haben, als sich um das Wohl der Gäste zu kümmern und für deren Sicherheit zu sorgen. Der eine der Polizisten ist in

Nordfrankreich aufgewachsen, sprach demzufolge perfekt Französisch und erklärte uns, was wir in der Stadt noch alles anschauen sollten. Stolz zeigten sie uns dann ihre beiden Mini-Fahrzeuge und am Schluss gab es noch Gruppenfotos. Viel zu tun hatten die beiden heute offenbar nicht. Zumindest jetzt im Winter gibt es kaum ausländische Touristen, die Südostanatolien bereisen.

## Zweitlängste Stadtmauer der Welt



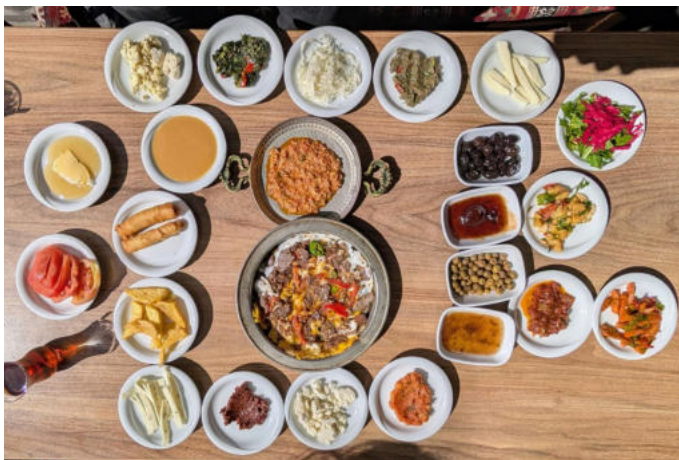
beeindruckendes Bauwerk.

Die Stadtmauer von Diyarbakir ist eine der beeindruckendsten und am besten erhaltenen Befestigungsanlagen der Welt. Sie umschliesst die historische Altstadt und gehört seit 2015 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Mit einer Gesamtlänge von fast sechs Kilometern gilt sie nach der Chinesischen Mauer oft als die zweitlängste durchgehende Stadtmauer der Welt. Sie ist bis zu zwölf Meter hoch und zwischen drei und fünf Meter dick. Die Mauer verfügt über vier Haupttore und 82 Türme. Ein

## Türkisches Frühstück



24. Februar 2026 / Türkei / Diyarbakir /  
Türkisches Frühstück



Wir wollten mittags etwas Kleines essen gehen und sind in einer alten Karawanserei in einem Restaurant gelandet. Man teilte uns dort mit, dass es nur "Breakfast" gebe. Ohne zu wissen, was uns erwartete, bestellten wir zwei Frühstücke. Als die Speisen aufgetischt wurden, wurden unsere Augen grösser und grösser. Neben den zwei Hauptspeisen in der Bildmitte (zwei Eiergerichte, eines mit Fleisch, eines vegetarisch) wurden noch zweiundzwanzig Beilagen und ein Korb voll Brot

aufgetragen. Als Beilage gab es verschiedene Käsesorten, spezielle Oliven, Tomaten, Gemüse, Honig und sonst noch viel Leckeres. Alles war sehr fein. Und das mitten in der muslimischen Fastenzeit. Wir waren allerdings längst nicht die einzigen, die am Essen waren. Uns scheint, dass man sich hier weniger streng an die Regeln des Ramadan hält, als wir es letztes Jahr in Marokko erlebt hatten. Zudem sind längst nicht alle Kurden Muslime. So, wie wir reisen, können wir zum Glück problemlos an unseren Ess- und Trinkgewohnheiten festhalten, ohne dass wir damit jemanden provozieren.

## Cendere Köprüsü



25. Februar 2026 / Türkei / Cendere Köprüsü /  
Römerbrücke



Wir fahren zügig westwärts. Die Ausfahrt aus Diyarbakir war allerdings nicht ganz problemlos. In gewissen Bereichen der Stadt funktionieren die GPS-Geräte nicht (ganz offensichtlich gibt es GPS-Jamming). Und wenn man in einer Stadt mit 1,8 Millionen Einwohnern und entsprechend vielen Verkehrswegen und viel Verkehr plötzlich ohne GPS zurechtkommen muss, wird es schwierig (oder besser gesagt noch schwieriger). Nach der Sonne orientieren ging angesichts des verhangenen Himmels auch nicht. Nach langen Minuten im Blindflug gelang es

uns, das GPS-Loch zu verlassen. Angesteuert haben wir danach den Nemrut Mountain National Park, in dem es verschiedene Sehenswürdigkeiten gibt. Eine davon ist die Cendere-Römerbrücke, die im 2. Jahrhundert nach Christus erbaut wurde. Die Brücke, die aus glatt behauenen Steinen und ohne Mörtel errichtet wurde, ist circa 120 Meter lang und 30 Meter hoch. Fast noch spektakulärer als die Brücke ist der Canyon, den der Fluss Cendere hinter der Brücke in die hohen Felsen gegraben hat.

## Yeni Kale



25. Februar 2026 / Türkei / Yeni Kale /  
Landschaft



Keine zehn Kilometer von der Cendere-Römerbrücke entfernt liegt Yeni Kale. Yeni Kale ist eine beeindruckende Mamlukenfestung aus dem 13. Jahrhundert, die spektakulär auf einem schroffen Felsen liegt. Die Festung ist in eine Ober- und eine Unterburg gegliedert und zeichnet sich durch hohe, schützende Mauern aus. Ähnlich eindrücklich wie die Burg ist die Landschaft, die sie umgibt.

## Nemrut Dagi



25. Februar 2026 / Türkei / Nemrut Dagi /  
Zufahrtsstrasse



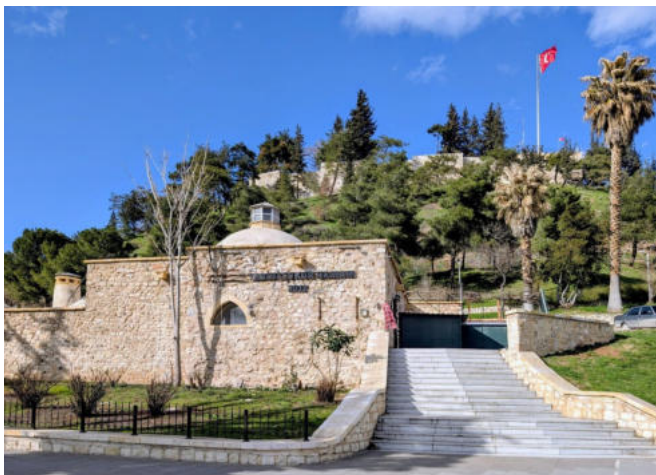
Hauptsehenswürdigkeit des Nemrut Mountain National Park ist das gipfelnahe Heiligtum und Grabdenkmal von König Antiochus I. Theos. Es ist berühmt für seine riesigen, herabgefallenen Steinköpfe (Götterstatuen), die bei Sonnenaufgang oder -untergang besonders spektakulär aussehen. Dass wir heute (und auch in den kommenden Tagen) weder einen schönen Sonnenaufgang noch -untergang zu sehen bekommen werden, war uns von Beginn an klar. Trotzdem hofften wir, die Anlage bei einigermaßen passablem Wetter besichtigen zu können.

Rund fünf Kilometer vor dem Heiligtum war die Strasse dann aber gesperrt (vorherige Hinweise gab es keine) und wir waren zur Umkehr gezwungen. Schade. Immerhin fuhren wir vor dem Wendepunkt durch eine spektakulär schöne Landschaft, so dass die Fahrt nicht vergebens war.

## Kahramanmaras



26. Februar 2026 / Türkei / Kahramanmaras /  
Tarihi Cikur Hamami und Burg



Weil wir heute Vormittag ein ordentliches Stück Weg hinter uns gebracht hatten und ich über die Mittagsstunden hybrid an einer Sitzung teilnahm, blieb nicht mehr viel Zeit für Besichtigungen. Wir haben "bloss" in Kahramanmaras einen kurzen Zwischenstopp eingelegt und das Stadtzentrum besucht. Die Provinz Kahramanmaras lag vor gut drei Jahren im Zentrum zweier verheerender Erdbeben, die über 53'000 Todesopfer forderten. Die Stadt liegt abseits der grossen Touristenströme und hat auch keine überragenden Sehenswürdigkeiten zu

bieten. Dafür ist alles noch recht authentisch. Und die Menschen freuen sich, dass "exotische" Gäste bei ihnen einen Halt einlegen. In der ganzen Türkei ist Kahramanmaras für sein Eis (Maras-Eis) bekannt, das aus Ziegenmilch und Orchideenwurzeln hergestellt wird und kaum schmelzen soll. Leider konnten wir diese lokale Spezialität nicht testen. Die Berge nördlich der Stadt sind allesamt schneebedeckt, und da kommt es hier offenbar niemandem in den Sinn, Eis zu produzieren.

## Winterliche Strassenverhältnisse



27. Februar 2026 / Türkei / Kemer /  
Strasse zum Dokuzdolambaçpass



Um von Kahramanmaraş nach Kayseri zu gelangen, mussten wir den Dokuzdolambaçpass überqueren, der auf rund 1900 Metern Höhe liegt (die genaue Höhe variiert je nach Quelle). Als es gestern Abend bereits auf 700 Metern leicht schneite, wussten wir, dass die Passüberquerung nicht ganz einfach werden dürfte. Eine Bestätigung für unsere Bedenken erhielten wir heute Morgen bereits auf 1350 Metern in Göksun, als die Polizei 70 Kilometer vor dem Pass entfernt den Schwerverkehr stoppte. Gut, dass Hopo nicht

zum Schwerverkehr zählt, denn angesichts der prognostizierten weiteren Schneefälle wollten wir nicht zuwarten. Lange war zumindest eine von zwei Fahrspuren noch schneefrei. Am Schluss hatten wir dann aber gleichwohl gut 30 Kilometer auf schneebedeckten Strassen zurückzulegen. Richtig rutschig war es zum Glück aber nirgends, so dass wir den Pass problemlos überwinden konnten und bereits am frühen Nachmittag im winterlichen Kayseri eintrafen. Winter in der Türkei, Frühling in der Schweiz: Was für eine verkehrte Welt.

## Kayseri



27. Februar 2026 / Türkei / Kayseri /  
Zitadelle



Kayseri liegt auf gut tausend Metern Höhe und zeigt sich aktuell recht winterlich. Es liegt überall Schnee und die Temperaturen bewegen sich im Minusbereich. Kayseri liegt im Herzen Anatoliens und ist eine recht dynamische Grossstadt mit rund einer Million Einwohnern. Die Altstadt wird dominiert von einem grossen Basar sowie der mächtigen, aus dem 3. Jahrhundert stammenden Zitadelle, in der Museen und Cafés untergebracht sind. Direkt an die Stadt angrenzend liegt im Süden der 3917 Meter hohe Vulkan Er-

ciyes Dagi, den wir aufgrund des trüben Wetters aber leider nicht zu sehen bekamen und den wir wohl auch morgen nicht sehen werden. Schade. Aber Reisen im Winter ist nun mal mit gewissen Einschränkungen verbunden.

## Kappadokien



28. Februar 2026 / Türkei / Göreme /  
Love Valley



Wir haben allmählich genug vom vielen Schnee und wollen ans Meer, wo es sonniger und deutlich wärmer sein sollte. Wir haben uns sogar kurz überlegt, direkt von Kayseri nach Mersin zu fahren. Kappadokiens Tuffsteinkegel waren dann aber doch zu verlockend, so dass wir heute Vormittag nach Göreme gefahren sind. Vielleicht nicht unsere beste Entscheidung. Die Landschaft rund um Göreme ist zwar extrem beeindruckend. Wenn man die skurrilen Felsformationen aber bereits einmal bei schönem Wetter

gesehen hat, ist man doch ziemlich enttäuscht, wenn man ihnen bei stark bedecktem Himmel wiederbegegnet. Zudem sind die Wanderwege aktuell witterungsbedingt praktisch unpassierbar. Uns blieben damit nur zwei Optionen: mindestens zwei Tage auf besseres Wetter warten oder weiterfahren. Wir haben uns fürs Weiterfahren entschieden. Eigentlich schade. Aktuell macht das wunderschöne Kappadokien aber keine Freude. Doch wir kommen bestimmt einmal wieder zurück.

## Kapikaya Canyon



1. März 2026 / Türkei / Kapikaya /  
Canyon



Vierzig Kilometer nordwestlich von Adana hat sich der Fluss Cakit über Jahrtausende tief in das Gestein der hiesigen Berge eingegraben. Entstanden ist ein eindrücklicher Canyon, durch den ein sieben Kilometer langer Wanderweg führt. Die Bilder, die wir im Internet gesehen haben, sahen toll aus, und wir haben uns vorgenommen, den Wanderweg heute zu begehen. Als wir vor Ort eintrafen, mussten wir dann aber enttäuscht feststellen, dass der Zugang zur Schlucht gesperrt war (im Internet liessen sich keine entsprechenden Hinweise finden). Irgendwie steckt bei uns im

Moment gerade etwas der Wurm drin. Umsonst war die Fahrt aber nicht. Wir sind durch schöne Landschaften gefahren und auch ausserhalb der Schlucht sieht es gut aus. Und wir wissen für ein anderes Mal, dass das wirklich eine Wanderung sein muss, die sich lohnt.

## Wir haben den Frühling gefunden



1. März 2026 / Türkei / Yumurtalik /  
Küste beim Strand



Wir haben in der Türkei superschöne Schneelandschaften angetroffen und sind bei winterlichen Verhältnissen über hohe Pässe gefahren. Allmählich hatten wir aber genug vom vielen Weiss und den tiefen Temperaturen. Wir haben daher das Landesinnere südwärts verlassen. Und an der östlichen Mittelmeerküste (von hier aus sind es nur noch siebzig Kilometer bis nach Syrien) haben wir tatsächlich den Frühling gefunden. Wir durften einen strahlend schönen Tag mit bis zu 16 Grad Wärme erleben. Und das Beste:

Auf gut eine Woche hinaus sollte es so bleiben.

## Yumurtalik



1. März 2026 / Türkei / Yumurtalik /  
Festung



Peinlich, peinlich, aber wir haben uns verfahren. Wir haben im Internet tolle Bilder von einem Mädchenschloss (Kizkalesi) gesehen, das nahe vom Ufer auf einer Insel liegt. Und dieses Mädchenschloss haben wir bei Yumurtalik lokalisiert. Vor Ort haben wir dann festgestellt, dass es hier tatsächlich eine kleine Insel mit einer Burg gibt, dass diese aber anders aussieht als auf den Fotos im Internet. Ganz offensichtlich gibt es mindestens zwei Orte mit einem Mädchenschloss auf einer vorgelagerten Insel und wir haben den falschen erwischt. Dass wir "fälschlicherweise" in Yumurtalik gelandet sind, hat sich im Nachhinein aber als Glücksfall erwiesen.

Yumurtalik ist ein ganz toller Ort, in welchem wir einen schönen Tag verbracht haben, feine Menschen kennenlernten durften und am Abend gut assen. Und das "richtige" Mädchenschloss liegt noch auf unserem Weg, so dass wir nichts verpassen.

## Hafen mit Moschee



1. März 2026 / Türkei / Yumurtalik /  
Hafen mit Moschee



Wir lieben schöne Fischerhäfen. In unserem Blog sind daher schon einige abgebildet. Der heutige stellt aber ein Novum dar. Einerseits ist es der erste türkische Fischerhafen, den wir auf unserer Reise angetroffen haben. Und vor allem ist es der erste Fischerhafen, an dem eine Moschee liegt. Der Hafen von Yumurtalik hat uns sehr gut gefallen. Alles ist ein wenig unordentlich und chaotisch. Aber sehr malerisch.

## Römerbrücke



2. März 2026 / Türkei / Adana /  
Tas Köprü



Mit fast zwei Millionen Einwohnern ist das im Südosten der Türkei gelegene Adana die fünftgrößte Stadt der Türkei. Die alte Steinbrücke über den Fluss Seyhan Neri gilt als eine der ältesten Brücken der Welt, die heute noch genutzt wird. Die Brücke wurde im 2. Jahrhundert nach Christus unter dem römischen Kaiser Hadrian errichtet. Seit 2007 ist sie für den motorisierten Verkehr gesperrt und dient ausschließlich als Fußgängerbrücke. Sie ist ein beliebter Treffpunkt für kulturelle Veranstaltungen. Zudem bietet die

Brücke einen der besten Blicke auf die imposante Sabancı-Zentralmoschee, die direkt am Flussufer liegt.

## Altes Hamam



2. März 2026 / Türkei / Adana / Carsi Hamami



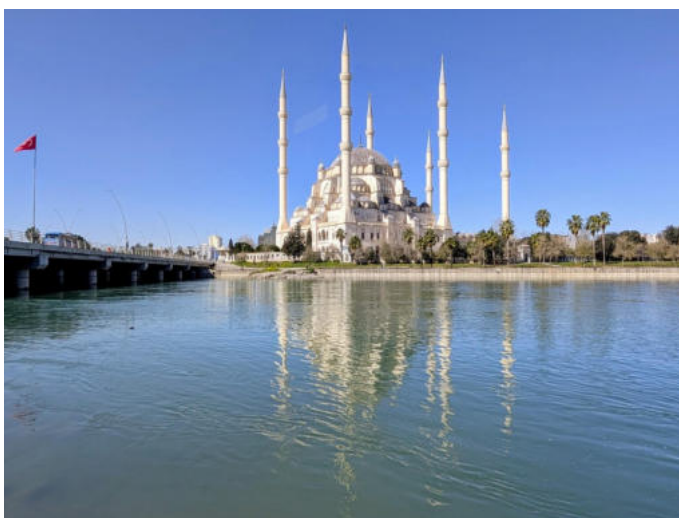
Was auf den ersten Blick aussieht wie ein alter Industriebau und was auch dampft wie ein Industriebetrieb, ist in Wahrheit ein Hamam. Das mitten in Adana gelegene Carsi Hamami ist eine historische Badeanstalt aus dem Jahr 1529. Das Hamam kann damit bald sein fünfhundertstes Jubiläum feiern. Die Badeanstalt wird auch heute noch aktiv von Privatpersonen betrieben und steht sowohl Einheimischen als auch Touristen offen. Hamam-Besuche sind in der Türkei bekanntlich sehr beliebt und bilden einen festen Bestandteil der hiesigen Kultur. Nachdem wir uns seit Ende Januar mehr-

heitlich in der Türkei aufhalten, wäre es eigentlich auch für uns einmal an der Zeit, ein Hamam aufzusuchen. Zum Glück ist es aber im Moment so warm, dass ich davon ausgehe, dass wir unser nächstes Bad im Meer und nicht in einem Hamam nehmen werden.

## Sabancı-Zentralmoschee



2. März 2026 / Türkei / Adana / Sabancı-Zentralmoschee



Hauptattraktion von Adana ist die Sabancı-Zentralmoschee. Das Bauwerk, das 28'500 Gläubigen Platz bietet, gehört zu den grössten Moscheen in der Balkanregion und im Nahen Osten. Speziell ist auch, dass die 1998 eröffnete Moschee über sechs Minarette verfügt, was selten ist. In der ganzen Türkei soll es bloss fünf Moscheen mit gleich vielen Minaretten geben (drei davon im Raum Istanbul). Für uns ist die Sabancı-Zentralmoschee die schönste Moschee, die wir kennen. Einerseits gefällt uns der Bau als solcher. Andererseits liegt die Moschee

sehr schön am Ufer des Flusses Seyhan in einem riesigen, schön bepflanzten Park und ist von verschiedenen Standorten aus bestens einsehbar.

## Kanytellis



3. März 2026 / Türkei / Kanytellis /  
Ruinenstadt



Unser heutiges Programm haben wir mit einem Besuch der antiken Ruinenstadt Kanytellis gestartet. Die einstige Siedlung wurde rund um einen riesigen, sechzig Meter tiefen Dolinen-Einsturzkrater erbaut. Diese neunzig auf siebenzig Meter breite natürliche Vertiefung galt in der Antike als heilig. Von der einstigen Siedlung sind noch Überreste eines hellenistischen Turmes, Felsengräber, eine antike Zisterne und Überreste von Kirchen zu sehen. Die Anlage hat uns gut gefallen. Schön war auch, dass wir sie für uns alleine genießen durften.

## Römische Felsreliefs



3. März 2026 / Türkei / Adamkayalar /  
Felsreliefs



Im Hinterland von Kizkalesi kann man in einem Canyon gut ein Dutzend römische Felsreliefs besichtigen, die aus dem ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus stammen. Die Reliefs befinden sich in den steilen Wänden des Teufelstals, wo sie speziell gut zur Geltung kommen. In neun Nischen sind elf Männer, vier Frauen, zwei Kinder sowie römische Adler und ein Steinbock abgebildet. Die Reliefs sind wirklich eindrucklich. Wegen ihrer speziellen Lage mitten in einer steilen Felswand dürften sich aber nur wenige Besucher hierher verirren. Wir waren

gut eineinhalb Stunden vor Ort und haben sonst niemanden gesehen. Und ich kann mir gut vorstellen, dass es Tage dauern wird, bis hier wieder jemand auftaucht.

## Schwieriger Weg zu den Felsreliefs



3. Mai 2026 / Türkei / Adamkayalar /  
Weg zu den Felsreliefs



Um vom Parkplatz aus zu den Felsreliefs zu gelangen, muss man rund hundert Meter ins Teufelstal hinabsteigen. Im Internet steht, dass der Abstieg anspruchsvoll sei und Trittsicherheit, gutes Schuhwerk sowie etwas Klettergeschick erfordere. Dem kann ich nur zustimmen. Das Foto zeigt eine von zwei anspruchsvolleren Passagen, die es zu überwinden gilt. Wenn man sich vernünftig bewegt, ist es bei trockenen Verhältnissen nicht gefährlich. Personen, die nicht schwindelfrei sind und die sich leichtes Klettern nicht gewohnt sind, rate ich aber ab, den Weg zu be-

gehen. Für alle anderen lohnt sich der Abstieg aber mit Bestimmtheit. Die Reliefs sehen toll aus. Und gelegentlich ist es auch schön, an einem Ort zu sein, an den nicht alle hinkommen.

## Mädchenburg



3. März 2026 / Türkei / Kizkalesi /  
Mädchenburg



Wir haben sie nun doch noch gefunden, die "richtige" Mädchenburg. Wir haben sie zuerst im 150 Kilometer weiter östlich gelegenen Yumurtalik gesucht. Auch dort gibt es eine auf einer Insel gelegene Mädchenburg. Die ist allerdings klein und stark verfallen. Die Mädchenburg von Kizkalesi ist demgegenüber ein eindrucklicher Bau, der fast die ganze Insel bedeckt. Die Burg, die aus dem 12. Jahrhundert stammt, kann man besuchen. Man kann entweder mit Schiffen oder Tretbooten dorthin fahren oder aber schwimmen. Heute führen keine Schiffe und Tret-

boote gab es keine zu mieten. Okay, kein Problem, dann schwimmen wir halt rüber. Doch plötzlich konnten wir uns trotz intensivem Hirnen nicht mehr daran erinnern, wo unsere Badekleider verstaubt sind. Ach, wie dumm, dass wir ausgerechnet jetzt nicht ins Wasser steigen können. Aber ganz so schlimm war es nun auch wieder nicht. Die Insel sieht ja auch aus der Ferne gut aus.

## Kizkalesi



3. März 2026 / Türkei / Kizkalesi /  
Festung



In Kizkalesi gibt es gleich zwei eindruckliche Burganlagen zu besichtigen. Neben der auf einer Insel gelegenen Mädchenburg gibt es auch noch eine eindruckliche Festung an Land. Auch diese stammt aus dem 12. Jahrhundert. Sie besteht aus eindrucksvollen Mauern, Türmen, Spolien antiker Bauten und beherbergt Reste einer Kapelle sowie Zisternen. Und sie ist problemlos zu Fuss erreichbar. Heute haben wir Hopo einen halben Ruhetag gegönnt und sind nur rund 35 Kilometer weit gefahren. Der

Treibstoff wird auch hier in der Türkei teurer. Statt 1,15 Franken wie bisher haben wir heute bereits 1,20 Franken pro Liter Diesel bezahlt. Was für uns immer noch ein absoluter Dumpingpreis ist, tut der einheimischen Bevölkerung schon mehr weh. Ansonsten spüren wir hier in der Südosttürkei wenig vom Irankrieg. Wenn wir aber daran denken, dass wir vor zwölf Tagen bei der Überquerung des Tendürek-Passes sehr direkt an der iranischen Grenze vorbeigefahren sind (der Iran war keine zehn Kilometer entfernt), wird uns schon ein wenig mulmig.

## Stippvisite im Himmel



4. März 2026 / Türkei / Cennet ve Cehennem /  
Himmel-Doline



Heute Vormittag haben wir die beiden Dolinen Cennet (Himmel) und Cehennem (Hölle) besucht. Die riesigen "Erdlöcher" sind durch die natürliche Auflösung von Kalkstein durch unterirdische Wasserläufe entstanden. Die grössere der beiden Dolinen, die Herz-Doline, ist 250 Meter lang, 110 Meter breit und bis zu 100 Meter tief. Am Boden der Doline trifft man auf eine üppige Vegetation sowie eine kleine Kapelle aus dem 5. Jahrhundert. Über eine Treppe mit insgesamt 452 Stufen kann man bis in den tiefsten Punkt der Sinkhöhle hinabsteigen, der in der

Antike als Eingang zur Unterwelt galt. Die beiden Dolinen gehören in der Region rund um Mersin zu den beliebtesten Touristenattraktionen. Für uns sind sie sehenswert, nicht aber überwältigend. Die Felsreliefs von Adamkayalar, die wir gestern besucht haben, waren viel eindrucklicher.

## Tisan



4. März 2026 / Türkei / Tisan / East Bay



Tisan ist ein Badeort, den man nur über eine schmale, kurvige Strasse erreicht, die zuerst steil auf einen Pass hinaufführt und dann noch steiler abfällt. Auf der Tisan-Halbinsel trifft man auf zwei wunderschöne, naturbelassene Buchten mit glasklarem Wasser. Die Westbucht ist sandig und sehr flach, während die Ostbucht tiefer ist und feinen Kies bietet. Der Ort soll lange Zeit als Geheimtipp gegolten haben. Im Moment sind sie daran, eine immens grosse Anlage mit 447 Wohn-

einheiten fertigzustellen. Und es soll ein Projekt für bis zu tausend zusätzliche Villen geben. Heute waren wir praktisch alleine am Strand. In der Hochsaison dürfte es hier allerdings recht eng werden. Nichts mehr mit Geheimtipp, sondern Massentourismus in Reinkultur.

## Gilindire-Höhle



4. März 2026 / Türkei / Gilindire / Höhle



Die Gilindire-Höhle östlich von Anamur hat uns heute tüchtig ins Schwitzen gebracht. Einerseits gibt es über 550 Treppenstufen, über die man an den Grund der Höhle gelangt und die man dann wieder hinaufsteigen muss. Und in der Höhle herrscht ein schwül-warmes Klima mit einer Luftfeuchtigkeit von etwa 80 % und einer konstanten Temperatur um die 25 Grad Celsius, was den Aufstieg zusätzlich erschwert. Aber der Besuch hat sich gelohnt. Die Gilindire-Höhle beeindruckt mit riesigen Stalaktiten, Stalagmiten und einem kristallklaren unterirdischen See. Am Ende des Aufstiegs waren wir uns einig: Das war die schönste Höhle, die wir je gesehen haben. Interessant - und für uns nicht nachvollziehbar - sind die Eintrittspreise, die man in der Türkei bezahlt. Der Besuch der beiden Dolinen Cennet ve Cehennem kostete 12 Euro pro Person, der Besuch der viel attraktiveren Gilindire-Höhle 1,30 Euro pro Person. Der Logik, die hinter diesen Preisen steckt, sind wir noch nicht auf die Spur gekommen.

## Burg Mamure



5. März 2026 / Türkei / Anamur /  
Burg Mamure



Die Burg Mamure, die östlich von Anamur liegt, ist eine der am besten erhaltenen mittelalterlichen Festungsanlagen in der Türkei. Die imposante Anlage erstreckt sich über eine Fläche von circa 240 mal 170 Metern (entspricht etwa fünf Fußballfeldern) und beeindruckt durch ihre Lage unmittelbar am Wasser. Die Burg ist in drei durch Mauern getrennte Innenhöfe unterteilt. Innerhalb der Mauern befinden sich eine Moschee mit Minarett aus dem 16. Jahrhundert, Badehäuser, Stallungen

und Zisternen. Eine eindruckliche Anlage, deren Besichtigung sich lohnt.

## Anemurium



5. März 2026 / Türkei / Anamur /  
Anemurium



Anemurium ist eine weitläufige antike Ruinenstadt, die direkt am Kap Anamur, dem südlichsten Punkt des anatolischen Festlands, liegt. Die Stadt erstreckt sich über einen steilen Hang direkt am Meer und bietet gut erhaltene Strukturen aus römischer und byzantinischer Zeit. Die meisten Gebäude sind recht stark verfallen. Trotzdem ist es eine sehenswerte Anlage, die auch wegen ihrer tollen Lage direkt am Meer gut gefällt

## Anamur



5. März 2026 / Türkei / Anamur /  
Gewächshäuser



Anamur ist eine der am südlichsten gelegenen Gemeinden in der Türkei. Die Gegend hier gilt als extrem fruchtbar und ist für ihr subtropisches Mikroklima bekannt, das eine intensive Landwirtschaft ermöglicht. Angebaut werden primär Bananen, Zitrusfrüchte (Zitronen, Orangen, Mandarinen), Tomaten, Gurken sowie Erdbeeren. Viele der Pflanzen gedeihen in Gewächshäusern. Die Landschaft gleicht von oben stark derjenigen in der spanischen Provinz Almeria in Südspanien.

Das sieht natürlich nicht speziell gut aus. Was speziell in den ganz hohen Gewächshäusern wächst, ist aber superlecker.

## Ausgereifte Bananen



5. März 2026 / Türkei / Anamur /  
Bananen



Rund um Anamur kann man an vielen Verkaufsständen entlang der Strassen frisch geerntete Bananen kaufen. Zum Teil wachsen sie in den Gewächshäusern direkt hinter den Verkaufsständen. Im Gegensatz zu den Bananen, die wir zu Hause essen und die meist grün geerntet werden, lässt man die hier verkauften Bananen an den Ständen ausreifen. Ihr Aroma ist unübertroffen.

## Hopo auf archäologischer Erkundungstour



5. März 2026 / Türkei / Antiochia ad Cragum /  
Colonnade Street



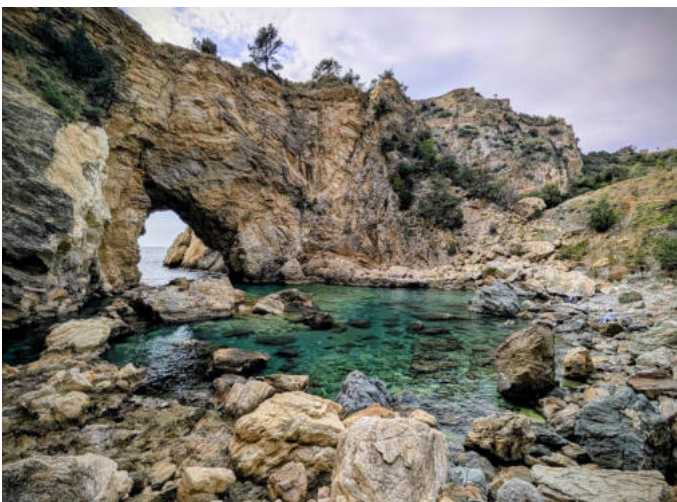
Antiochia ad Cragum ist eine antike Ruinenstadt, die westlich von Anamur liegt. Aufgrund ihrer Lage auf steilen Klippen über dem Mittelmeer diente sie lange als Schlupfwinkel für Seeräuber. Ab dem 1. Jahrhundert nach Christus gehörte die Stadt zum Römischen Reich und entwickelte sich zu einem typischen Provinzzentrum. Seit gut zwanzig Jahren finden hier systematische Ausgrabungen statt. Die schmale Dorfstrasse führt unmittelbar am Rande der Ausgrabungsstätte vor-

bei. Hopo zeigte sich sehr interessiert. Für einmal musste er nicht auf einem weit entfernten Parkplatz warten, sondern war praktisch mitten im Geschehen. Es freut uns, dass auch ihm antike Stätten gefallen.

## King's Bay



5. März 2026 / Türkei / Güneyköy /  
King's Bay



Nachdem sich Hopo an der Ausgrabungsstätte Antiochia ad Cragum sattgesehen hatte, sind wir weiter der engen, kurvigen, steil abfallenden Strasse gefolgt, die auf einem Parkplatz endet, der für maximal sechs Fahrzeuge Platz bietet. Von hier aus führt ein steiler Pfad an Bananenplantagen vorbei hinunter ans Meer. Der Weg hierhin ist wirklich nicht ganz einfach. Die zwei Buchten, die man erreicht, sehen aber überwältigend aus. Das kristallklare Wasser leuchtet türkisfarben. Bei der King's Bay kann man durch ein Loch im Felsen aufs offene Meer hinausbli-

cken. Schade, dass heute Nachmittag ausgerechnet in dem Moment, als wir bei den beiden Buchten eintrafen, die Sonne hinter dicken Wolken verschwand. Der Ort ist gleichwohl ein ganz spezieller.

## Ruinenstadt Syedra



6. März 2026 / Türkei / Syedra /  
Ruinenstadt



An der türkischen Riviera gibt es eine Vielzahl archäologischer Ausgrabungsstätten. Es gibt die Bekannten wie etwa Ephesos oder Perge, die von praktisch allen Reisegruppen angesteuert werden, entsprechend überlaufen und mittlerweile auch recht teuer sind. Und es gibt viele kleinere, etwas abgelegene Stätten, die auch sehr interessant sind und die man in der Nebensaison fast für sich alleine hat. Da wir die bekannteren Sehenswürdigkeiten bereits bei einer früheren Reise einmal angesteuert haben, konzentrieren wir uns dieses Mal

auf die weniger bekannten "Trouvaillen". Zu diesen gehört östlich von Alanya die Ruinenstadt Syedra, die gut erhaltene Bäder, Zisternen, eine Kolonnadenstrasse und einen atemberaubenden Meerblick bietet. Zurzeit kann man Syedra und dessen Schätze noch frei besichtigen. Aktuell bauen sie aber einen neuen Eingangsbereich, so dass man wohl bald einen Eintritt bezahlen wird. Ein solcher ist angesichts der Schönheit der Anlage aber mehr als gerechtfertigt.

## Alanya



6. März 2026 / Türkei / Alanya /  
Roter Turm



Alanya ist einer der beliebtesten Hotspots des Badetourismus an der türkischen Riviera. Die Stadt bietet alles, was Badeurlauber benötigen. Alanya ist daher auch für ein ausgeprägtes Nachtleben mit vielen Bars, Clubs und Restaurants bekannt. An Sehenswürdigkeiten gibt es eine Burg, eine historische Werft und den abgebildeten roten Turm. Der Rest des Zentrums besteht mehrheitlich aus Hotels, Ferienwohnungen, Restaurants, Bars, Geschäften, einer Uferpromenade und viel Verkehr.

Was wir zu sehen bekamen, entsprach nicht unbedingt dem, was wir suchen. Unser Aufenthalt hier war daher von recht kurzer Dauer und wir haben uns aufgemacht, um einen ruhigeren Ort anzusteuern. Gut, dass die Geschmäcker verschieden sind und nicht alle das suchen, was wir suchen.

## Übernachten am Strand



7. März 2026 / Türkei / Kizilot /  
Übernachtungsplatz am Strand



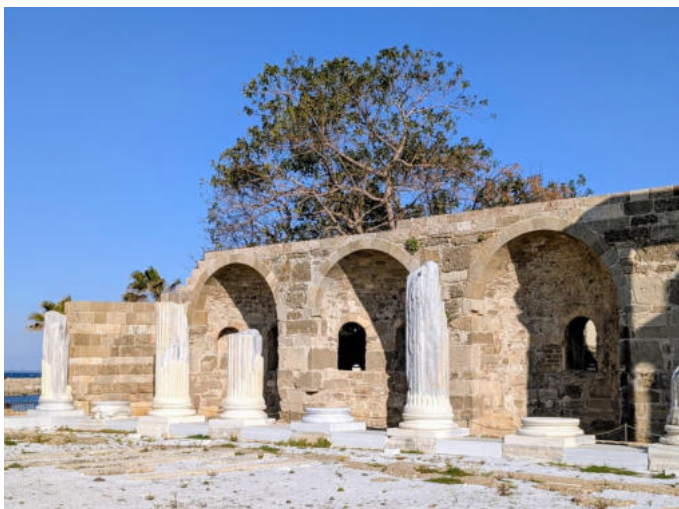
Selbstverständlich gibt es auch in der Türkei Campingplätze. Dem Mittelmeer entlang sind sie recht verbreitet, im Landesinnern dagegen eher dünn gesät. Was wir bisher nicht angetroffen haben, ist ein Campingplatz, der in der Wintersaison offen ist. Wer daher die Türkei in der kälteren Jahreszeit mit einem Camper bereist, ist fast gezwungen, frei zu übernachten (was wir ja eh meistens tun). In den grösseren Städten haben wir gelegentlich für wenig Geld auf 24-Stunden-Parkplätzen übernachtet. Auf dem Land ist es rela-

tiv einfach, einen passenden Platz zu finden. Einige waren etwas laut (Verkehr, Moschee in der Nähe), andere extrem ruhig. Weder mit der Polizei noch mit den Einheimischen hatten wir jemals ein Problem. Und wir haben uns überall sehr sicher gefühlt. Unvergessen bleibt unser Übernachtungsplatz in Bozkurt direkt unter dem Ararat. Aber auch unser letzter Platz direkt am Strand mit schönem Sonnenuntergang und prächtigem Sonnenaufgang fällt in die Kategorie "Glückstreffer".

## Side



7. März 2026 / Türkei / Side /  
Apollo Tempel



Side liegt schön auf einer Halbinsel und bietet eine spezielle Kombination aus antiken Ruinen und modernem Urlaubsort. Die Stadt kam uns vor wie ein antikes Freilichtmuseum. Praktisch überall in der Altstadt trifft man auf Ruinen römischer oder byzantinischer Bauten. Darunter findet man auch ganz berühmte Bauwerke wie etwa das gigantische Theater, die Agora, die Thermen und den Apollon-Tempel. Im Gegensatz zu den antiken Städten, die wir in den letzten Tagen besucht haben, gibt es in der Stadt Side aber ungleich mehr Besucher. Die Ruhe, die

wir anderswo genossen haben, findet man hier definitiv nicht. Gefallen hat es uns trotzdem.

## Kursunlu-Wasserfall



7. März 2026 / Türkei / Kursunlu Selalesi /  
Wasserfall



Zwanzig Kilometer nordöstlich von Antalya kann man in einem Naturpark einen hübschen Wasserfall besuchen. Wir haben sicher schon spektakulärere Fälle gesehen, bei denen ungleich mehr Wasser in die Tiefe fiel. Trotzdem hat uns der Kursunlu-Wasserfall, der in einem dichten Pinienwald liegt, begeistert. Einerseits hat uns die ruhige, naturbelassene Atmosphäre sehr gut gefallen, andererseits das türkisfarbene Wasser, das bei so tollem Wetter wie heute speziell gut zur Geltung kam.

## Göynük Canyon



7. März 2026 / Türkei / Göynük /  
Canyon



Wir haben Antalya (ist nicht ganz unsere Welt) links liegen lassen und sind nach dem Besuch des Kursunlu-Wasserfalls direkt zum Göynük Canyon gefahren. Der Göynük Canyon ist ein Abenteuerpark (Canyoning oder Ziplining) und ein Naturwunder, das in den Ausläufern des Taurusgebirges liegt. Der Canyon ist bekannt für seine türkisfarbenen Naturpools und Wasserfälle. Etwas schade ist, dass man meist erhöht wandert und daher die Schönheit des Wasserlaufs nur aus einer gewissen Distanz mitbekommt. Nichtsdestotrotz ist es eine lohnenswerte Wanderung auf guten Pfaden, die nicht allzu anstrengend ist.

## Türkischer Turkey



7. März 2026 / Türkei / Göynük Canyon / Truthahn



Auf unserer Reise sind wir einer Vielzahl von Tieren begegnet. Hunde und Katzen (die Lieblingstiere der Türken) sind hier allgegenwärtig. Auch Kühe, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen und Hühner sind uns schon viele über den Weg gelaufen (zum Teil im wahrsten Sinne des Wortes). Einem Truthahn sind wir bisher noch nie so nahe begegnet. Das Tier hatte so Freude an uns, dass es sich richtig in Pose warf. Der englische Name Turkey für den Truthahn soll übrigens auf einem Irr-

tum beruhen. Die Europäer hielten den ursprünglich aus Amerika stammenden Vogel für ein Perlhuhn, das über türkische Händler importiert und daher Turkey genannt wurde. Hierzulande heisst das Federvieh Hindi, was für Indien steht. Ein richtiger Weltenbürger, der Vogel.

## Phaselis



8. März 2026 / Türkei / Phaselis / Theater



Die alten Griechen und Römer wussten, wo es schön ist. Die antike Hafenstadt Phaselis liegt wunderschön auf einer kleinen Halbinsel zwischen zwei herrlichen Buchten inmitten eines Kiefer- und Zedernwaldes. Vom recht gut erhaltenen Theater aus sieht man in die noch schneebedeckten Gipfel des Taurusgebirges. Phaselis wurde im 7. Jahrhundert vor Christus von den Griechen erbaut. Nach der Zerstörung durch Piraten erlebte die Stadt unter den Römern eine neue Blütezeit. Eindrucklich ist das gut erhaltene Theater.

Ansonsten haben wir schon schönere Anlagen gesehen. Die Lage von Phaselis ist aber grandios. Die Anlage wird daher rege frequentiert, wobei viele Besucher hauptsächlich wegen der Strände vorbeikommen oder ein Picknick-Gelage abhalten.

## Brennender Berg



8. März 2026 / Türkei / Chimaera /  
Brennender Berg



Der Berg brennt. Das "Ewige Feuer" von Chimaera an der türkischen Südküste ist ein einzigartiges Naturspektakel, bei dem Methangas aus Felsspalten an den Hängen des Berges Olympos austritt und sich selbst entzündet. Die Flammen brennen Tag und Nacht. Das Spektakel ist wirklich sehenswert. Den Anblick des brennenden Berges muss man sich allerdings zuerst verdienen, indem man sich vom Besucherparkplatz aus über einen recht steilen Weg rund zwanzig Minuten lang "hochkämpfen" muss. Gutes Schuhwerk ist sehr zu empfehlen.

## Felsengräber von Limyra



9. März 2026 / Türkei / Limyra /  
Felsengräber



Die Felsengräber von Limyra gehören zu den bedeutendsten archäologischen Stätten der lykischen Antike. Mit über 400 registrierten Grabstätten verfügt die Stadt über eine der grössten Nekropolen der Südtürkei. Einige Gräber weisen Inschriften in lykischer und griechischer Sprache auf, was Limyra zu einem wichtigen Ort für die Entzifferung der lykischen Sprache macht. Die Felsengräber dienten der Bestattung der Elite und basierten auf dem Glauben an eine Entrückung der Seele. Sie

wurden oft im Stil hölzerner Wohnhäuser hoch in Felswände gemeißelt, um Verstorbene dem Himmel näherzubringen und durch geflügelte Wesen aufsteigen zu lassen.

## Theater von Limyra



9. März 2026 / Türkei / Limyra / Theater



Bloss einen Katzensprung (vielleicht sind es auch zwei oder drei) von den Felsengräbern entfernt gibt es in Limyra noch eine Ausgrabungsstätte zu besichtigen. Recht gut erhalten ist das Theater, in der Antike das bis zu 15'000 Zuschauern Platz geboten hat. Toll, wenn man solche eindrücklichen Bauwerke für sich ganz alleine hat. Das einzige, was beim Fotografieren noch stört, ist der eigene Schatten.

## Papaya



9. März 2026 / Türkei / Demre / Papaya



Herrlich, was in der Südtürkei so alles wächst. Hier angepflanzte Bananen, Orangen und Mandarinen haben wir bereits in Massen verschlungen. Auch frische Erdbeeren aus der Region hatten wir bereits. Jetzt treffen wir auch gehäuft auf Papayastauden. Die Erntezeit der Papaya ist allerdings erst im August, September und Oktober. Häufig sehen wir auch Avokadobäume, die auch erst im Herbst geerntet werden. Was sehr bald reif werden dürfte, sind Mispeln. Wäre schön, wenn wir noch ein paar türkische Mispeln verkosten könnten.

## Magrali-Bucht bei Finike



9. März 2026 / Türkei / Finike /  
Magrali-Bucht



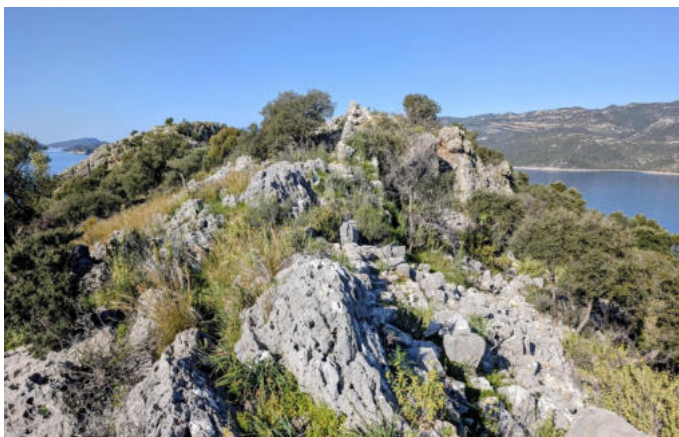
Zwischen Finike und Demre schlängelt sich die Strasse während rund zwanzig Kilometern der felsigen Küste entlang. Eine tolle Strasse mit herrlichen Ausblicken. An einigen Stellen gibt es Badebuchten. Die schönste für uns ist die Magrali Bucht, die wir während längerer Zeit für uns alleine in Beschlag nehmen konnten. Die Lufttemperatur lag heute bei 19 Grad, die Wassertemperatur soll aktuell 17 Grad betragen. Nicht übermässig viel. Das Bad im Meer war aber herrlich. Bevor wir uns

ins Meer stürzten, gab es noch ein Berner Camper-Treffen. Wir haben in den letzten sechs Wochen nur eine Handvoll andere Camper angetroffen, Schweizer waren keine darunter. Heute Nachmittag waren wir aber gleich zu dritt vor Ort. Was für ein Zufall, dass sich bei der Magrali-Bucht unser Weg mit dem einer Bieler Rückkehrerin aus dem Oman und eines aus der Lenk stammenden Paares, das auf der Reise in die Osttürkei und den Kaukasus ist, geschnitten hat.

## Burgruine Andriake



10. Februar 2026 / Türkei / Demre /  
Andriake Burgruine



Der Aufstieg zur Burgruine Andriake ist steil, dornig und mühsam. Von der ehemaligen Burg sind nur noch kümmerliche Überbleibsel zu sehen. Die Aussicht, die man hier oben geniessen kann, ist aber grandios. Auf der einen Seite blickt man aufs offene Meer, auf der anderen Seite auf eine Bucht mit dem Cayagazi-Strand. Herrlich!

## Saisonvorbereitung



10. März 2026 / Türkei / Demre /  
Schiffe beim Cayagazi-Strand



Die Temperaturen steigen. Seit gut einer Woche haben wir hier an der türkischen Riviera herrliches Frühlingswetter. Die Saison dürfte bald starten. An vielen Hotels, Restaurants und Bars werden noch Sanierungsarbeiten durchgeführt. Und man sieht sehr viele Ausflugsschiffe, die an Land gehoben wurden, und die neu gestrichen und auf Vordermann gebracht werden. Mit der Ruhe, die wir hier noch genießen, dürfte es bald vorbei sein.

## Üçagiz



10. März 2026 / Türkei / Üçagiz /  
Hafen



Im Reiseführer wird Üçagiz als malerisches Fischerdorf umschrieben. Der kleine Ort sieht tatsächlich hübsch aus. Fischerboote hat es aber nur noch wenige. Hier wird mittlerweile primär nach Touristen gefischt. Eine Vielzahl von Ausflugsschiffen bieten Bootstouren in den vorgelagerten Inselarchipel und zur versunkenen Stadt Kekova an. Zurzeit herrscht allerdings noch Ruhe vor dem Sturm. Touristen sind praktisch keine auszumachen, die meisten Restaurants und Bars sind noch geschlossen und Boote sind nur

wenige startklar. Es herrschte eine völlig relaxte, unaufgeregte Stimmung. Den Einheimischen, die vom Tourismus leben, wünschen wir, dass hier in Bälde mehr Betrieb herrscht.

## Kas



10. März 2026 / Türkei / Kas /  
Hafen



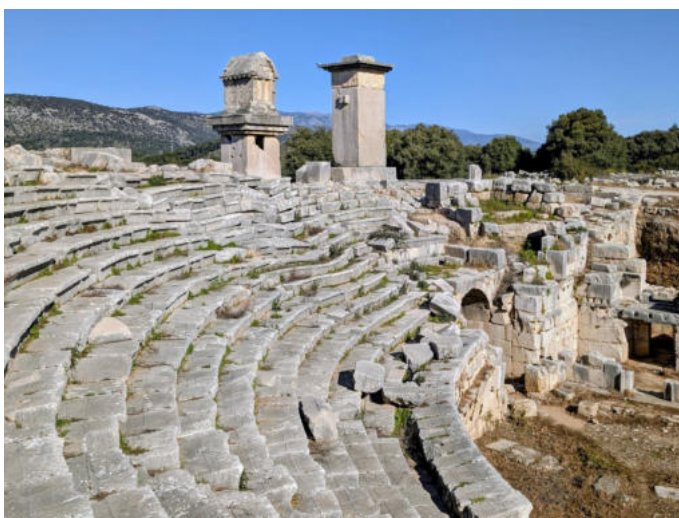
Kas ist ein charmantes, ursprüngliches Hafenstädtchen an der türkischen Riviera, das für seine entspannte Atmosphäre, antike Ruinen (wie das hellenistische Theater) und kristallklares Wasser bekannt ist. Es ist ein Top-Spot zum Tauchen, Schnorcheln und Kajakfahren. Rund um Kas gibt es etliche wunderschöne Strände. Von hier aus werden auch Bootstouren zur versunkenen Stadt Kekova und zu anderen Sehenswürdigkeiten angeboten. Der Tourismus spielt auch hier eine wichtige Rolle. Alles ist aber gut überschaubar und relaxed (zumindest in

der Vorsaison). Anderswo sind in den Häfen die Bereiche, in denen gearbeitet wird, meist geschlossen. Hier ist alles zugänglich und die Arbeiter winken einem noch freundlich zu. Gastfreundschaft hat in der Türkei einen hohen Stellenwert und ist sogar in den Tourismusregionen noch gut spürbar.

## Xanthos



11. März 2026 / Türkei / Xanthos /  
Theater



Wir haben heute Vormittag wieder einmal eine Ausgrabungsstätte besucht. Im Südwesten der Türkei gibt es dermassen viele antike Anlagen, dass man wochenlang nur Ruinenstätte besuchen könnte. Wir begnügen uns damit, alle zwei oder drei Tage eine antike Stätte anzufahren. Xanthos war die Hauptstadt Lykiens. In der Anlage gibt es beeindruckende UNESCO-Weltkulturerbe-Ruinen zu sehen, darunter markante lykische Pfeilgräber, ein grosses römisches Theater und gut erhaltene Sarkophage. Bei unserem Besuch hatten wir die Ausgrabungsstätte

wieder einmal ganz für uns alleine (bloss sechs oder sieben Hunde waren noch auf dem Gelände anzutreffen). Erst beim Verlassen der Anlage traf ein Rentnerpaar aus Berlin ein, mit dem wir uns schon vor zwei Tagen in Limyra nett unterhalten haben.

## Fethiye



11. März 2026 / Türkei / Fethiye /  
Steingräber



Fethiye ist ein beliebtes Reiseziel an der türkischen Mittelmeerküste. Die pulsierende Stadt zählt gut 100'000 Einwohner. Das Fahren im Zentrum ist eher schwierig, die Parkplatzsuche noch schwieriger (speziell mit einem Camper). In der Stadt selbst gibt es einen grösseren Hafen und einen pulsierenden Fischmarkt. Die eigentliche Sehenswürdigkeit von Fethiye sind die zahlreichen lykischen Felsengräber, die man direkt über der Stadt besichtigen kann. Einige der Steingräber sind monumentale Tempelfassaden, die bis

zu zwölf Meter hoch sind. Wer ganz nah an die Gräber herankommen will, muss sich leicht sportlich betätigen, gibt es doch gut zweihundert Treppenstufen zu erklimmen.

## Haialarm



11. März 2026 / Türkei / Ölüdeniz /  
Hai-Truck



Ihm hier möchten wir lieber nicht begegnen, wenn wir morgen in der blauen Lagune baden gehen. Das Risiko, einen Hai anzutreffen, schätzen wir aber als gering ein. Es gibt zwar tatsächlich Haie an der türkischen Küste (wie im ganzen Mittelmeer). Die meisten Arten sind allerdings scheu und bevorzugen tiefe Gewässer. Angst vor Haien ist daher eine schlechte Ausrede, um nicht baden zu gehen. Wir übernachteten heute in Ölüdeniz, einem der bekanntesten Badeorte in der Türkei. Es gibt hier einen tollen, drei Kilo-

meter langen Hauptstrand und die blaue Lagune. Auf dem Landweg ist Ölüdeniz eher schwieriger zu erreichen. Zudem liegt der Ort in einem engen Talkessel. Es gibt daher nicht allzu viele Hotels und Ferienwohnungen. Und diese sind aktuell noch mehrheitlich leer, so dass man am Strand noch sehr viel Platz für sich hat. So schön!

## Ölüdeniz



12. März 2026 / Türkei / Ölüdeniz /  
Hauptstrand



Der Strand von Ölüdeniz gilt als einer der schönsten und saubersten in der Türkei. Er ist bekannt für sein türkisfarbenes Wasser. Speziell ist auch die Lage des Ortes mitten in Pinienwäldern und Bergen. Diese Berge machen sich die Gleitschirmflieger zunutze, die in recht grosser Zahl vom Berg Babadag aus starten und am Strand landen. In der Saison soll Ölüdeniz oft überlaufen sein. Davon merken wir zurzeit zum Glück noch nichts. Noch ist es möglich, mitten im Dorf und sehr nahe am Meer im Wohnmobil zu übernachten. Davon können die Reisenden

in der Saison wohl nur träumen.

## Blaue Lagune



12. März 2026 / Türkei / Ölüdeniz /  
Blaue Lagune



Die Blaue Lagune in Ölüdeniz ist einer der bekanntesten Badeplätze in der Türkei. In der Werbung hervorgehoben werden das klare, türkisfarbene Wasser, der feine Sandstrand und die geschützte Lage in einem Naturschutzgebiet. Vom richtigen Standort aus sieht die Blaue Lagune tatsächlich gut aus. Wir haben allerdings in den letzten Tagen noch schönere Strände mit noch klarerem Wasser gesehen. Diese waren auch besser zugänglich. Die an der Blauen Lagune liegenden Strände sind mehrheitlich nicht zugänglich, weil dort Hotelanlagen stehen. Der Strand-

bereich, den alle besuchen können, ist eher klein und dürfte in der Saison hoffnungslos überlaufen sein. Nur wegen der Blauen Lagune nach Ölüdeniz zu reisen lohnt sich meiner Meinung nach nicht. Es gibt Schöneres, das weniger touristisch ist.

## Marmaris



13. Februar 2026 / Türkei / Marmaris /  
Hafen und Burg



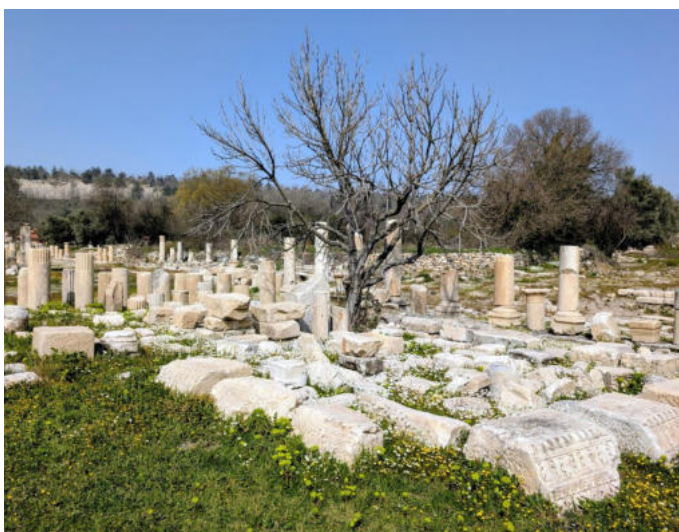
Langsam aber sicher geht es Richtung Athen, von wo aus wir in gut zwei Wochen für kurze Zeit in die Schweiz zurückfliegen. Eigentlich hatten wir einmal im Sinn, mit einer Fähre überzusetzen. Direkte Fähren zwischen der Türkei und Griechenland gibt es aber nicht. Es besteht jedoch die Möglichkeit, vom türkischen Festland aus mit Fähren auf die Inseln Rhodos, Kos oder Chios zu reisen und von dort nach Athen überzusetzen. Dumm nur, dass zurzeit noch keine Fähren fahren, die Camper mitführen. So nehmen wir halt den längeren Landweg unter die Räder, der über die Dardanellen führt. Vorerst geniessen wir aber noch das tolle Wetter an der türkischen Riviera. Heute waren wir mehrheitlich in Marmaris, einem beliebten und recht belebten Urlaubsort. Die Stadt liegt malerisch in einer grossen Bucht. Marmaris ist sehr touristisch, hat aber auch seine schönen, beschaulichen Seiten.

men wir halt den längeren Landweg unter die Räder, der über die Dardanellen führt. Vorerst geniessen wir aber noch das tolle Wetter an der türkischen Riviera. Heute waren wir mehrheitlich in Marmaris, einem beliebten und recht belebten Urlaubsort. Die Stadt liegt malerisch in einer grossen Bucht. Marmaris ist sehr touristisch, hat aber auch seine schönen, beschaulichen Seiten.

## Stratonikeia



14. März 2026 / Türkei / Stratonikeia /  
Ausgrabungsstätte



Heute Vormittag haben wir zur Abwechslung wieder einmal eine Ausgrabungsstätte besucht. Die antike Stadt Stratonikeia gilt als eine der grössten aus Marmor gebauten Städte der Welt und bietet eine faszinierende Mischung aus römischen, byzantinischen und osmanischen Ruinen. Man kann durch Strassen gehen, in denen antike römische Strukturen direkt neben osmanischen Häusern und einer Moschee stehen. Die Ausgrabungen in der antiken Stadt dauern an, wobei Archäologenteams regelmäßig neue Funde wie antike

Mosaik machen. Zurzeit wird intensiv am antiken Theater gearbeitet. Eine wirklich interessante Anlage, deren Besuch wir empfehlen können.

## Bodrum



14. März 2026 / Türkei / Bodrum /  
Myndos Tor



Bodrum liegt schön auf einer Halbinsel an der türkischen Ägäisküste. Wegen seines antiken Erbes war Bodrum sicher lange Zeit ein attraktives Ziel für Reisende. Heute kaum mehr. Bodrum ist mittlerweile primär für seine mondänen Yachthäfen und ein lebhaftes Nachtleben bekannt. Ein ordentlicher Teil des zentralen Hafens ist heute abgeschlossen - für mich ein absolutes Ünding. In und um Bodrum wurden unzählige Ferienwohnungen errichtet (die spanische Mittelmeerküste lässt grüssen). Für den türkischen und den

internationalen Jetset mag Bodrum attraktiv sein. Meine Welt ist es definitiv nicht. Wenigstens haben wir abseits vom Zentrum einen ruhigen Übernachtungsplatz gefunden, so dass wir morgen gestärkt den Rückzug antreten können.

## Apollontempel



15. März 2026 / Türkei / Didyma /  
Apollontempel



Der Apollontempel von Didyma war in der Antike neben Delphi eines der bedeutendsten Orakelzentren der Griechen. Der gigantische hellenistische Tempelbau, der nie vollendet wurde, beeindruckt durch seine riesigen Dimensionen. Der Tempel, mit dessen Bau um 300 vor Christus begonnen wurde, ist 109 Meter lang (Fußballplatzlänge) und über 50 Meter breit. Eine eindruckliche Anlage, wie wir wieder einmal fast für uns alleine besichtigen konnten.

## Maurische Landschildkröte



15. März 2026 / Türkei / Didyma / Schildkröte



Von einer früheren Reise her wissen wir, dass Schildkröten in der Türkei sehr verbreitet sind und dass man immer wieder auf welche trifft. Das abgebildete Exemplar (vermutlich handelt es sich um eine maurische Landschildkröte) ist jedoch die erste, die uns nach bald fünf Wochen Türkei über den Weg gelaufen ist - oder besser gesagt, auf die wir gestossen sind, weil gross bewegt hat sie sich nicht. Waren wir blind unterwegs? Zumindest nicht immer. Dass wir erst jetzt einer Schildkröte begegnet sind, hat wohl primär damit zu tun, dass sich die Tiere bei Einbruch der Kälte vergraben und in

eine rund viermonatige Winterstarre verfallen.

## Kusadasi



15. März 2026 / Türkei / Kusadasi / Burg Güvercinada



Das schöne Frühlingswetter hat die Türken am heutigen Sonntag in Scharen ans Meer gelockt. Es war daher kein einfaches Unterfangen, in der Hafenstadt Kusadasi einen freien Parkplatz zu finden, der einigermaßen nahe bei der Promenade lag. Die Suche und der längere Spaziergang zur Taubeninsel mit ihrer mittelalterlichen Burg, haben sich aber gelohnt. Die Festung sieht toll aus. Toll sahen auch die Fische aus, die in etlichen Restaurants der Promenade entlang auf ihre Zubereitung warteten. Für ein Fischmenü war es uns Mitte Nachmittag zu früh. Ein leckeres Fischbrot liegt aber immer drin.

## Foça



16. März 2026 / Türkei / Foça /  
Fischerhafen



Der Grosstadt Izmir mit ihren 4,5 Millionen Einwohnern (drittgrösste Stadt der Türkei) sind wir heute ausgewichen. Wir haben die Stadt grossräumig umfahren und sind direkt nach Foça gereist. Izmir hat zwar auch einiges zu bieten. Die stressige Fahrt ins Zentrum und die Parkplatzsuche waren uns aber zu mühsam. Das idyllische Küstenstädtchen Foça, das nördlich von Izmir an der türkischen Ägäis liegt, ist ein eigentlicher Kontrastpunkt zur Grosstadt. In der gut erhaltenen Altstadt und am schönen Fischerhafen

geht hier alles sehr gemütlich und beschaulich zu und her. Die vielen Ausflugsboote und der etwas abseits gelegene Jachthafen lassen vermuten, dass es im Sommer auch in Foça recht touristisch ist. Noch herrscht aber Ruhe vor dem Sturm. Das Städtchen, sein Hafen und die entspannte Atmosphäre haben uns extrem gut gefallen. Bleibt zu hoffen, dass Foça seinen Charme noch lange bewahren kann.

## Auch dem Pelikan gefällt es ins Foça



16. März 2026 / Türkei / Foça /  
Pelikan



Die Stadt Foça verdankt ihren Namen den Mittelmeer-Mönchsrobbe (Robbe heisst auf Türkisch fok), die in den geschützten Buchten und Höhlen der umliegenden Inseln leben. Leider haben wir keines dieser seltenen Tiere zu Gesicht bekommen. Dafür haben sich im Hafen von Foça zwei Pelikane aufgehalten. Pelikane soll es in Südosteuropa in einigen Gegenden geben. Für uns war es hier die erste Begegnung. Ein Blogbeitrag ist daher unvermeidlich.

## Windmühlen von Foça



16. März 2026 / Türkei / Foça /  
Windmühlen



Die Gegend um Foça ist für ihre windigen Bedingungen bekannt, was den Seglern zugutekommt. Früher hat man den Wind zum Mahlen von Getreide genutzt und an besonders exponierten Stellen Windmühlen errichtet. Die historischen Windmühlen von Foça sind ein bekanntes Fotomotiv und ein Wahrzeichen der Region.

## Chico, der Strassenhund



16. März 2026 / Türkei / Foça /  
Strassenhund



Das prächtige Frühlingswetter hat nicht nur uns gefallen, sondern auch Chico, dem türkischen Strassenhund, der es sich auf den Fischernetzen im Hafen von Foça bequem gemacht hat. Strassenhunden sind wir im Balkan, in der Türkei und im Kaukasus zu Tausenden begegnet. Die meisten von ihnen waren gut genährt und sahen gepflegt aus. In der Türkei tragen viele Strassenhunde sogar Ohrmarken, was zeigt, dass sie zwar frei leben, aber staatlich registriert, geimpft, kastriert oder sterilisiert wurden. Ein paar Mal

haben uns die Strassenhunde genervt, wenn sie etwa die Nacht hindurch laut bellten, den Verkehr behinderten oder Katzen jagten. Meist haben wir uns aber an ihnen erfreut und sie ein paar Mal auch gefüttert. Wenn wir wieder zu Hause sind, werden wir Einiges von dem vermissen, was wir auf unserer Reise liebgewonnen haben. Ein klein wenig auch die friedlichen Strassenhunde, wie etwa unseren Chico aus Foça.

## Tolle Landschaft rund um Foça



16. März 2026 / Türkei / Foça /  
Landschaft



Foça ist wirklich eine extrem hübsche Kleinstadt, die viel zu bieten hat. Der Fischerhafen ist sehr schön, die gepflegte Altstadt ist schön, die vielen gemütlichen Bars und Restaurants rund um den Hafen sind schön, die Felsenküste nördlich von Foça ist schön, die vorgelagerten Inseln sind schön, ja sogar im Hinterland findet man prächtige Landschaften. Was für ein Glück, dass wir auf diesen tollen Ort gestossen sind.

## Türkische Gastfreundschaft



16. März 2026 / Türkei / Foça /  
Türkische Gastfreundschaft



Die Gastfreundschaft der Türken ist unglaublich. Wir haben uns wieder einmal ein sehr schönes Plätzchen in Küstennähe zum Übernachten ausgesucht. Ein wenig später traf in der Nähe eine vierköpfige türkische Familie ein, die sich mit Tisch und Stühlen einrichtete und den Grill anwarf. Wir sahen ihrem Picknick aus einiger Distanz leicht belustigt zu. Plötzlich kam der Familienvater vorbei und brachte uns zwei Lammkoteletts mit Fladenbrot. Eine halbe Stunde später wurden wir mit

Pouletflügeli und einer anderen Sorte Fladenbrot beschenkt. Unglaublich. In Sachen Gastfreundschaft übertrifft die Türkei alles, was wir bisher erlebt haben. Bloss in den grossen Touristenzentren wie Istanbul und Antalya wird man in erster Linie als Einnahmequelle betrachtet. Im Rest der Türkei ist man als Reisender eher ein Erlebnis. Auch wenn es mit der Verständigung vielfach hapert, sind die Leute extrem freundlich und herzlich. Herzlichen Dank, liebe Türken, ihr seid sensationell.

## Candarli



17. März 2026 / Türkei / Candarli /  
Hafen und Burg



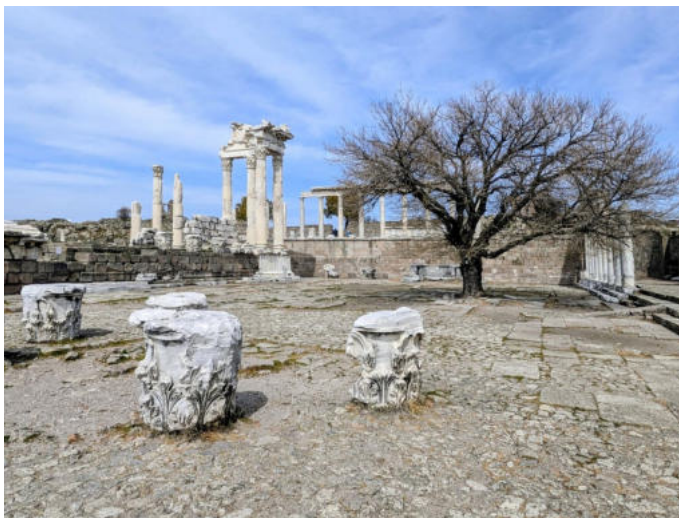
Foça haben wir mit einem breiten Grinsen verlassen. Das schöne Hafensstädtchen hat uns ausgezeichnet gefallen. Mit Candarli haben wir ein anderes Fischerdorf angesteuert, das Foça zwar nicht toppen kann, das aber auch toll aussieht. Candarli gilt als sehr schöner, kleiner und feiner Ferienort, der gut für Familien geeignet ist. Der Ort bietet eine entspannte Atmosphäre mit weiten Sandstränden. Im Hafen dominieren kleinere Yachten und Sportboote, wobei es auch eine Ecke mit Fischerbooten gibt. Dominiert wird die Uferpromenade von der be-

eindruckenden byzantinischen Burg, die sehr gut erhalten ist (beziehungsweise die umfassend renoviert wurde). Candarli wirkt authentisch türkisch und hat uns gut gefallen.

## Pergamon



17. März 2026 / Türkei / Pergamon /  
Akropolis



Mit der Seilbahn hoch zur antiken Ruinenstadt: Genau das kann man in Pergamon erleben. Die ehemalige hellenistische Metropole mit ihrer bekannten Akropolis und einem grossen Theater liegt auf einem 335 Meter hohen Plateau. Man kann die antike Stätte über ein schmales Strässchen erreichen. Da es oben nur wenige Parkplätze gibt (die waren heute in der Voraison bereits fast alle belegt), bleibt als Alternative ein anstrengender Fussmarsch oder seit 2010 die Fahrt mit einer Seilbahn mitten ins Zentrum des Geschehens. Die Überreste der

antiken Stadt sind sehenswert. Und das, obwohl im vorletzten Jahrhundert erhebliche Teile eines Tempels abtransportiert wurden. Der antike Pergamonaltar und zahlreiche Architekturteile wurden zwischen 1878 und 1886 nach Berlin umgesiedelt und dort im Pergamonmuseum auf der Museumsinsel neu aufgebaut. Schön für die Berliner, weniger schön für die Türkei.

## Ayvalik



18. März 2026 / Türkei / Ayvalik /  
Altstadthaus



Der heutige Tag brachte uns eine positive Überraschung und eine Enttäuschung. Die positive Überraschung war die Stadt Ayvalik, die südlich der Dardanellen direkt gegenüber der griechischen Insel Lesbos liegt (die bloss 13 Kilometer entfernt ist). Ayvalik ist eine charmante, lebendige Hafenstadt. Die historische Altstadt ist geprägt durch gut erhaltene griechisch-osmanische Häuser aus der Zeit vor dem Bevölkerungsaustausch von 1923. Viele dieser Gebäude dienen heute als Boutique-Hotels oder Cafés. Leider waren wir für den wöchentlichen Hauptmarkt, der

ein grosses Ereignis sein soll, einen Tag zu früh. Trotzdem war viel los in der Stadt. Zu Mittag gab's dann noch ein feines Iskender Kebap, das aus dünn geschnittenem Fleisch, gewürfelten Stücken von geröstetem Pide-Brot, einer warmen Tomatensauce und heiss geschmolzener Butter besteht. Lecker. In den sechs Wochen Türkei haben wir gelernt, dass es ganz unterschiedliche Sorten von Kebab gibt, die nicht allzu viel mit dem zu tun haben, was in der Schweiz unter diesem Namen verkauft wird.

## Troja



18. März 2026 / Türkei / Troja /  
Trojanisches Pferd



Die antike Stätte Troja, die wir am Nachmittag besucht haben, gehört zu den bekanntesten und meistbesuchten archäologischen Sehenswürdigkeiten in der Türkei. Die UNESCO-Weltkulturerbestätte nahe Canakkale zieht jährlich hunderttausende Besucher an, die die Ruinen und das berühmte Trojanische Pferd besichtigen. Troja wurde über Jahrtausende mehrfach neu aufgebaut. Für Laien ist es recht schwierig, die komplexen Geschichten zu verstehen, die hinter den verschiedenen Mauerschichten stecken. Für uns war der Besuch von Troja dann auch

eher enttäuschend. Wir durften in den vergangenen Wochen etliche Anlagen besuchen, die einen weniger gut klingenden Namen haben, die für uns aber ungleich eindrücklicher waren. Gleichwohl ist es gut, dass wir Troja einmal gesehen haben. Hierhin zurückkommen werden wir aber kaum noch einmal.

## Zurück nach Europa



19. März 2026 / Türkei / Canakkale /  
Fähre nach Eceabat



Wir haben in Canakkale übernachtet. Canakkale ist eine historisch bedeutende Hafenstadt im Nordwesten der Türkei. Die Stadt war Schauplatz des legendären Trojanischen Krieges und spielte auch im Ersten Weltkrieg eine wichtige Rolle. Canakkale liegt auf der asiatischen Seite der Dardanellen, die zusammen mit dem Marmarameer und dem Bosphorus das Mittelmeer mit dem Schwarzen Meer verbinden. Nach einem ausgiebigen Spaziergang durchs Stadtzentrum haben wir per Fähre

nach Europa übersetzt. Nach knapp sechs Wochen Aufenthalt in der Türkei sowie neun Tagen in Georgien und Armenien hat damit Hopos erster Abstecher nach Asien ein Ende gefunden.

## Burg von Kilitbahir



19. März 2026 / Türkei / Kilitbahir /  
Burg



Die Burg von Kilitbahir ist die letzte Sehenswürdigkeit, der wir auf türkischem Boden einen Besuch abgestattet haben. Die Burg ist eine historisch bedeutende osmanische Festung am westlichen Ufer der Dardanellen, direkt gegenüber von Canakkale. Die im 15. Jahrhundert erbaute Anlage hat gewaltige Dimensionen. Für uns stellt sie einen würdigen Abschluss unseres spannenden Besuchsprogramms in der Türkei und in Teilen des Kaukasus dar.

## Abschied aus der Türkei



19. März 2026 / Türkei / Ayvalik /  
Zugang zur Marina



Nach fast sechs Wochen in der Türkei und einem neuntägigen Abstecher nach Georgien und Armenien sind wir heute nach Griechenland zurückgekehrt. Wir haben in Westasien eine enorm spannende Zeit verbracht, sehr viel Interessantes gesehen und erlebt, und wir durften etwas tiefer in eine fremde Kultur eintauchen. Das Reisen per Camper funktionierte sehr gut. Wir fanden fast überall gute Übernachtungsplätze und hatten keine Probleme mit Ver- und Entsorgen. Wir fühlten uns überall sehr sicher und hatten weder mit der Polizei noch mit den Einheimischen irgendein Problem. Das

Fahren in den Städten war teilweise etwas stressig, auf dem Land dagegen entspannt. Wettermässig haben wir vom tiefen Winter (minus 13 Grad Celsius in Kars und sehr viel Schnee in Ostanatolien) bis zum schönsten Frühling alles erlebt. Speziell toll waren die vielen Begegnungen mit tollen Menschen. Die Gastfreundschaft, die wir speziell in der Türkei erleben durften, war umwerfend. Wir sind begeistert und freuen uns auf eine Rückkehr. Nicht heute, nicht morgen, aber hoffentlich schon in ein paar wenigen Jahren.